

Beggriäder MOSAIK

The background of the cover is a photograph of a lake. On the left, there is a white church with a red roof and a dark spire. In the center and right, there are two tall, modern, curved buildings with a metallic, ribbed facade. The sky is blue, and there are mountains in the distance. In the foreground, two ducks are on a grassy bank. The word 'MOSAIK' is written in large white letters, with the 'O' being a circular pattern of dots.

VISIONEN

*Wohin geht
Beckenried in
Zukunft?*

BERGBAHNEN

*Vier Millionen für die
Zukunft!*

GENOSSEN

*Investitionen in die
Zukunft.*



INHALTSVERZEICHNIS

SCHWERPUNKT VISIONEN

- 03 25 Jahre Mosaik, 75. Ausgabe mit Visionen
- 04 Der Wald lebt
- 05 Landwirtschaft wird an Bedeutung gewinnen
- 06 Schule der Zukunft
- 07 «Aber vielleicht kommt alles anders»
- 08 In einer fernen Zukunft
- 09 Stühle vom Adler bis zur Kirche
- 10 Erlebnis- und Ferienarena Urschweiz
- 11 Whirlpool und Minigolfbahnen im «Hungacher»
- 12 «Nächster Halt, Bahnhof Beckenried!»

DORFLEBEN

- 13 Klewenbahn bald mit neuen Kabinen
- 14 Reise in den ewigen Sommer
- 15 Enzo Käslin zum Sechsten
- 16 Turnverein mit Fahnenweihe und Revue
- 17 Das Panorama setzt auf Swissness
- 18 Eine halbe Minute grösstes Glück
- 19 Hotel Nidwaldnerhof
- 20 Pension Rigi wurde zu Wohnungen umgebaut

GEWERBEVEREIN

- 21 Gewerbeportrait: Management Tools

GEMEINDE

- 22 Nächstes Jahr gibt es wieder «schweiz.bewegt»
- 23 Wettbewerb – eine Tasche geht auf Reisen
- 24 Rutschung Bodenbergr ist wieder aktiv
- 26 Erteilte Baubewilligungen
- 26 Zivilstandsnachrichten

- 27 Geschäftsausflug der Verwaltung
- 28 Teilrevision der Nutzungsplanung 2013
- 29 Badeverbot beim SGV-Landungssteg
- 30 Mit Defibrillatoren Leben retten
- 31 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 32 Flanierzone im Dorfkern – es bleibt beim Versuch
- 32 Bravo – Schweizer Senioren-Cupsieger
- 33 Impulspreis an Besuchsdienst Vergissmeinnicht
- 33 Kunstrasenfeld vom SC Buochs geschlossen

GEMEINDEWERK

- 34 Leiter Elektroinstallationsbetrieb Michael Metzger
- 35 Projekte für die Steigerung der Stromproduktion

SCHULE

- 36 Jubiläen, Abschied und Willkomm
- 39 Was sich alles so reimt
- 40 Schule ade!

GENOSSENKORPORATION

- 42 Aktienkapitalerhöhung BBE AG
- 43 Lösung für die Alp Ober Morschfeld
- 43 Ein besonderes Bravo an die FAGEB
- 44 Genossenkorporation investiert in die Zukunft

KIRCHE

- 45 Kirchenchor – Orchestermesse Pfingsten 2013
- 46 Kreativabend – Frauen treffen sich im Pfarrhaus
- 46 Award vom Frauenbund Nidwalden
- 47 «Der Diakon das unbekannte Wesen?»

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried
Kirchgemeinde Beckenried
Genossenkorporation Beckenried

NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 76, November 2013
Redaktionsschluss
24. Oktober 2013

REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried
Emmetterstrasse 3
Postfach 69
6375 Beckenried
daniel.amstad@gv.beckenried.ch

KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs
www.komplizen.ch

LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

25 JAHRE MOSAIK, 75. AUSGABE MIT VISIONEN

Das Beggriäder Mosaik feiert mit dieser Nummer das 25-jährige Bestehen und die 75. Ausgabe. Dazu passt das Schwerpunktthema «Vision Beckenried» bestens.

von Gerhard Amstad

Am 1. September 1988 erschien das Beggriäder Mosaik zum ersten Mal mit Unterstützung des damaligen Gemeindepräsidenten Beat Wymann und Mundartdichter und erster Mosaikmacher Walter Käslin (1919–1998). Der Name stammte von Rahel Nann. Die Gemeinde informierte damals mit Einsendungen an die Lokalzeitungen, die Schule mit dem Schulblatt und die Kirchgemeinde im Pfarrblatt. Nun erschien mit dem Mosaik dreimal jährlich eine Informationsbrochüre für alle drei Körperschaften

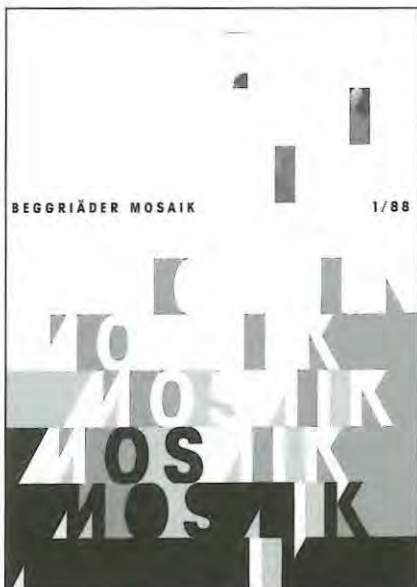
und den Dorfvereinen. Später kam noch die Korporation dazu. Es gibt viele Beckenrieder, die alle Ausgaben auf die Seite legen sowie hie und da darin stöbern. Somit trägt das Mosaik auch zur Erhaltung unserer Dorfgeschichte bei.

Die erste Ausgabe, gestaltet vom Grafiker Markus Amstad, berichtete über Brücken im Land, die Altersfürsorge und ihren Kampf um die Realisierung eines Alterswohnheims und über die Alp «Chlewen» mit Obermatt Emil als Äpler. Interessant auch zu wissen,

dass 1988 die zwei Ridliglocken 50 Jahre alt wurden. Beckenried zählte damals 2438 Einwohner. Heute sind es rund 900 mehr. Die Mosaikauflage, gedruckt von der Druckerei Käslin Beckenried, betrug 1110 Exemplare. Heute sind es deren 2010. Im November 2000 erschien das Mosaik mit einem neuen Layout, wiederum von Markus Amstad, und heuer im März mit einer Neugestaltung der Komplizen GmbH, Buochs, welche Lob, aber auch Kritik auslöste. Gegen 130 Exemplare finden in der ganzen Schweiz, in Amerika (fünf) und Australien dankbare Leser und stellen somit eine wertvolle Verbindung zu den Heimweh Beckenriedern dar.

Jeder von uns hat im Leben hie und da Visionen. Deshalb widmet sich ihnen das Mosaik zum Jubiläum im Schwerpunktthema. Futuristisch, ja fast verrückt ist jene von Rosemarie Bugmann unter dem Titel «In einer fernen Zukunft». Lesenswert und zum Teil ebenfalls verrückt sind alle Beiträge. Sie geben ihre Gedanken preis mit Visionen, welche die Sehnsucht nach Altem und Neuem widerspiegeln.

Viel Spass beim Lesen.





DER WALD LEBT



Der Wald ist die Lunge der Erde. Er ist Lebens- und Erholungsraum und liefert wertvolle Energie. Der Wald gewährt uns auch Schutz vor Lawinen und produziert das Holz, aus dem wir die Häuser bauen.

von Reto Rescalli

Wenn wir über eine Vision bezüglich unseres Waldes nachdenken, müssen wir uns vor Augen halten, dass er viel mehr ist, als eine Ansammlung von Bäumen.

Als pulsierendes Organ der Erde erledigt der Wald unzählige Aufgaben. Gleichzeitig ist er aber auch klimatischen Veränderungen und dem steten Einfluss des Menschen ausgesetzt. Mit der Erwärmung der Erde wandern sonnenliebende Pflanzen nordwärts. Vielleicht ist unser Wald in Zukunft ein tropischer. Wo einst Fichten standen, werfen möglicherweise Affenbrotbäume ihren Schatten auf den Boden. Vielleicht gleicht der Wald der Zukunft aber auch einer grossen Parkanlage mit

asphaltierten Gehwegen und zahlreichen Verbotsschildern. Was für uns absurd klingen mag, entspricht in Asien bereits teilweise der Realität. Klar ist: Unsere Ansprüche werden auch hierzulande nicht spurlos am Wald vorbeiziehen. Wie wird sich beispielsweise die vermehrte Nutzung von Holz als Energielieferant auswirken? Im Mittelalter beispielsweise führte die hohe Nachfrage nach Brennholz zum Niederwald – ein Gehölz das primär aus jungen Bäumen besteht, die nach 20 bis 40 Jahren gefällt werden.

Zu Recht favorisiert kaum jemand einen solchen Wald. Denn unsere Idee des Waldes ernährt sich von seiner Vielseitigkeit. Antoine de

Saint-Exupery, Verfasser des Kleinen Prinzen, erklärte einmal die psychologische Wirkung einer Vision wie folgt: «Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.»

Wenn wir auch in hundert Jahren einen intakten Wald vorfinden wollen, dann müssen wir alles daran setzen, dass wir ihn als das sehen was er ist: Ein Ökosystem voller Geheimnisse, das wir nie ganz verstehen werden aber auf das wir auch nie werden verzichten können.

DIE LANDWIRTSCHAFT WIRD AN BEDEUTUNG GEWINNEN

Der Landwirt Sepp Käslin, Kellermatt, blickt nachdenklich in die Zukunft. Er glaubt, dass wir durch das rasante Bevölkerungswachstum und die zunehmende Überbauung einer Nahrungsmittelknappheit entgegensteuern. Dadurch wird sich auch die Bedeutung der Landwirtschaft verändern.

von Andrea Waser

Seit 27 Jahren bewirtschaftet Sepp Käslin mit seiner Familie den 17 Hektaren grossen Landwirtschaftsbetrieb «Kellermatt». Die eigene Fläche um Haus und Hof beträgt etwa 1.9 Hektaren. Die restliche Landfläche ist über die ganze Gemeinde verteilt. Als bodenständiger Bauer fällt es Sepp Käslin schwer, Tagträume zu spinnen. Für einen Hofladen oder Streichelzoo fehle es ihnen schlicht und einfach an der Zeit. Auch das «Schlafen im Stroh» überlasse er lieber seinen Kühen. Was die technische Entwicklung in der Landwirtschaft betrifft glaubt er, dass diese ihren Höhepunkt erreicht hat. «Mein Vater hat zum Teil noch von Hand gemäht», erwähnt er respektvoll. Heute erleichtern moderne Landmaschinen die tägliche Arbeit, wenn es nicht zu nass ist.

Kraftfutter für die Menschen statt die Kühe

Bei der Milchproduktion setzen die Käslins nicht auf «Hochleistungskühe». Dadurch müssen sie sehr wenig zugekauftes Kraftfutter verfüttern. In Zukunft werde solches Futter sogar ein Luxusprodukt, glaubt Sepp. Die Wirtschaft werde es sich nicht mehr leisten können, wertvolle Rohstoffe für die Tierfütterung einzusetzen. Mit zunehmender Nahrungsmittelknappheit werde sich auch die



Bedeutung der Landwirtschaft in den Berggebieten verändern. Steht heute vielfach die Landschaftspflege im Vordergrund, wird zukünftig die Lebensmittelproduktion einen grösseren Stellenwert erhalten.

Die Anzahl der Bauernbetriebe wird abnehmen

Sepp Käslin vermutet, dass bis in dreissig Jahren rund ein Drittel der 35 Bauernbetriebe in Beckenried verschwinden werden. Für die verbleibenden ca. 20 Betriebe könnte die Landwirtschaft ein gesichertes Einkommen bieten. In diesem Zusammenhang hat Sepp Käslin tatsächlich eine Vision. «Es

wäre ideal, wenn die ganze Landwirtschaftszone möglichst gerecht und zweckmässig für die Bewirtschaftung aufgeteilt werden könnte». Das könnte zum Beispiel durch Parzellenabtausch erreicht werden. So wäre das zu bewirtschaftende Land nicht mehr im ganzen Dorf verstreut. Melioration, nennt man das in der Fachsprache. In den Berggebieten wird dies aber kaum gerecht realisierbar sein.

Die Erfüllung dieser Vision wäre für den Familienbetrieb von Sepp Käslin nebst der Gesundheit für sich und seine Familie etwas vom Besten, was die Zukunft bringen könnte.



SCHULE DER ZUKUNFT

Gedanken und visionäre Ideen einiger Lehrpersonen zur Schule von heute und morgen.

von Dominik Meier

In einer Zeit, in der zukunftsweisende Errungenschaften, wie die Beurteilung ohne Noten, im Bildungswesen zurückgedreht oder gestoppt wurden, fällt es nicht ganz einfach in die Zukunft zu schauen und visionäre Gedanken fliegen zu lassen. Gerade deshalb sollten wir erst recht hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

Es sind nicht computergesteuerte Lehrerroboter, digitalisierte Präsentationsräume oder überdimensionierte Raumverhältnisse, die wir von der Zukunft erwarten. Auch keine Online-Schule, die keine Schulhäuser erfordert oder riesige Schulzentren, die wir Lehrpersonen befürchten. Vielmehr sind es realitätsbezogene Zukunftsgedanken, die gar nicht so weit vor uns liegen oder zum Teil wieder hervorgeholt werden sollten.

In unseren Zukunftsvisionen werden die Kinder genügend Schulraum zur Verfügung haben. Dazu Arbeitsnischen, um individuelle Themen zu erforschen, entdecken oder erarbeiten. Gruppenräume, um in kleinen Lerngruppen etwas einzuüben, besprechen oder auszutauschen. Ein neues Schulhaus wird all diesen Bedürfnissen entsprechen, so dass die Eingangs-, die Mittel- und die Oberstufe über je ein eigenes Zentrum ver-

fügt. Auf dem Pausenplatz wird es Ergänzungen und Erweiterungen geben, die den Bewegungsbedürfnissen der Kinder angepasst sind und zu Begegnungsmöglichkeiten einladen.

Bestimmt werden vermehrt elektronische Lehr- und Hilfsmittel eingesetzt. Ausserdem ist mit den gleichbleibenden kleinen Klassengrössen eine individuelle Betreuung möglich. Projektunterricht sowie Themenmodule sind Alltag und lösen den starren 45 Minutentakt ab. Tagesstrukturen werden das Angebot der Schule erweitern. Auffangszeiten, Mittags- und Hausaufgabenbetreuung werden ausgebaut, da der Unterricht am Morgen später beginnen wird.

Zu guter Letzt wird in Zukunft die Bildungspolitik Lehrpersonen als Fachpersonen ernst nehmen, mit ihnen zusammenarbeiten, neue wissenschaftliche Erkenntnisse umsetzen und zum Wohle der Kinder und aller Beteiligten ihre Entscheidungen treffen.

Doch auch mit den kühnsten Visionen werden die Kinder in Beckenried im Sinne Pestalozzis, mit Kopf, Herz und Hand im Mittelpunkt stehen, zum Schulschiff fahren gehen können und mit dem Nikolaus ins Dorf einziehen.

«ABER VIELLEICHT KOMMT ALLES ANDERS»

Ueli Käslin vom Architektur- und Bauleitungsbüro Käslin geniesst als Biker und Skifahrer unsere schöne Natur. Klar, dass seine Visionen vor allem Richtung Ortsbild gehen und die touristische Entwicklung unseres Dorfes betreffen.



u.l.n.r.: Ueli, Remo, Armanda und Lorena Käslin

von Ueli Metzger

In 40 Jahren wird mein Sohn Remo so alt sein, wie ich es heute bin. Seine Enkel tragen wohl keine Ausweise mehr herum. Gleich nach der Geburt bekommst du einen Chip unter die Haut verpasst, der dich ein Leben lang begleitet und ausweist. Wie dann wohl unser Dorf aussieht? Ich fürchte, die Häuser sind vermutlich noch höher als heute, es wird noch verdichteter gebaut und die Allmend beispielsweise präsentiert sich wie ein Pilz. Aber vielleicht kommt alles anders. Die Schweiz verwandelt sich von einem attraktiven Einwande-

rungs- in ein Auswanderungsland und es gibt wieder mehr Platz für die Menschen. Zusätzlich verschwindet eines Tages die Autobahn bei Büren in einem Tunnel. Das ermöglicht eine Entwicklung unseres Dorfes bergwärts und schafft Platz für schöne Ein- und Zweifamilienhäuser.

Die Häuser dannzumal sind sogenannte Nullhäuser, absolute Selbstversorger, brauchen weder Strom- noch Wasserzufuhr. Alles wird selber produziert. Sogar die ARA wird überflüssig, weil auch der Abfall selber und energiege-

strom wird nur noch in den Geschichtsbüchern ein Thema sein. Beckenried wird sich als schmuckes Dorf präsentieren und ist für Touristen aus der ganzen Welt attraktiv. Gastliche Hotels laden zum Verweilen ein, ein Hallenbad und weitere Angebote machen einen Ferienaufenthalt bei uns interessant. Auf Klewenalp locken zwei bis drei kleine Bergseelein zum Wandern. Im Winter liefern sie die Basis für herrlich verschneite Pisten. Moderne, bequeme Gondeln bringen uns auf Klewenalp. Natürlich ermöglicht ein Einsteigen auf halber Strecke, dass die tolle Talabfahrt wenigstens im oberen Bereich genutzt werden kann. Selbstverständlich führt die Gondelbahn von der Bergstation Klewenalp ohne Umsteigen direkt weiter ins Chälengebiet. Moderne Sessellifte erschliessen weitere attraktive Hänge Richtung Brisengebiet und Haldigrat. Und das Ganze wird abgerundet von einer positiven Klimaentwicklung: Warme, niederschlagsarme Sommer wechseln mit kalten und schneereichen Wintern ab.

Es ist anzunehmen, dass ich all die schönen Entwicklungen nicht mehr intensiv und aktiv erleben kann, aber meinen Enkeln und Urenkeln würde ich das sehr gönnen.



IN EINER FERNEN ZUKUNFT

Im Gegensatz zu vielen anderen Retortenstädten in der Schweiz blieb Beckenried praktisch unverändert. Das Dorf hat voll auf Tourismus gesetzt. Eine Vision.

von Rosemarie Bugmann

Die Kirchenglocke schlug fünf Mal. «Noch zwei Stunden schlafen», dachte sie und drehte sich auf die andere Seite. Doch der Tiefschlaf wollte nicht mehr kommen, sie begann zu träumen, sah ihr Dorf Beckenried. Alles war wie immer. Oder fast alles. Da waren die zwei riesigen Wolkenkratzer mitten im Dorf.

Noch ist alles ruhig. Nur in den vielen Läden, Restaurants und Hotels herrscht emsiges Treiben. Die Angestellten bereiten sich auf einen neuen Tag vor. Später legt ein Dampfschiff an und im Tiefbahnhof unter den zwei grossen Türmen treffen die ersten Züge ein. Leute strömen auf den Dorfplatz, scharen sich um die grosse Kristallkugel. Per Chip loggen sie sich ein und bekommen sofort alle auf sie zugeschnittenen Infos oder Fahrpläne des Tages auf ihr Handy. Vergnügungsmöglichkeiten gibt es viele in und um Beckenried. So fährt eine Schnellbahn im Viertelstundentakt nach Emmetten oder ein U-Boot ebenso häufig nach Gersau. Auf die Klewenalp mit ihren zahlreichen Winter- und Sommerattraktionen gelangt man im Berg direkt vom Tiefbahnhof aus. Oben laden solarbeheizte Bergseen zum Baden. Die unzähligen Wanderwege sind bestens ausgebaut. Müde Wanderer werden per Förderband zum

nächsten Restaurant oder zum Bahnhof befördert. Im Winter transportieren modernste Anlagen die Schneesportler zu ihren Pisten, Eisfeldern, Schlittenbahnen und anderem.

Unten im Dorf pulsiert das Leben. In den Restaurants spielen Bands aller Stilrichtungen auf, das kulinarische Angebot deckt jeden Geschmack ab. In den vielen Läden gibt es alles zu kaufen was das Touristenherz begehrt. Die Kinder können auf Wunsch ganztägig von Kinderguides betreut werden. Viele zieht es natürlich zum Dinopark in der Rüteneu, wo lebensgrosse computergesteuerte Dinos für

Unterhaltung sorgen. Eine solarbetriebene fliegende Untertasse bietet vom Dorfplatz aus regelmässige Rundflüge an. Auf der stillgelegten Autobahn – ein Mahnmal vergangener Zeiten – werden diverse Sportmöglichkeiten angeboten.

Der Wecker riss sie abrupt aus ihren Träumen. Verwundert rieb sie sich die Augen. Was war denn das? Sie schüttelte den Kopf, stand auf und absolvierte ihr alltägliches Morgenritual. Duschen, Espresso schlürfen, ins Auto steigen und sich im hektischen Morgenverkehr zum fünfzig Kilometer entfernten Arbeitsplatz quälen.



STÜHLE VOM ADLER BIS ZUR KIRCHE

Beatrice Käslin-Murer, Beckenriederin, möchte dass das Dorf generell mehr belebt wird. Es soll ein Begegnungsort sein mit vielen Möglichkeiten zum «sehen und gesehen werden».

von Pia Schaller

Beatrice Käslin stellt sich vor, dass der bestehende Dorfplatz noch mehr belebt wird. Der Platz soll ein Begegnungsort für Jung und Alt sein. Am Sonntag spielt jeweils eine Musik auf, die zum Tanzen und Verweilen einlädt. Strassenmusikanten sorgen für eine ausgelassene Stimmung und Handwerker zeigen ihre neusten Kreationen. Nebst der Unterhaltung soll das Kulinarische nicht zu kurz kommen. So kann zum Beispiel beim Glacéstand genascht werden und die umliegenden Restaurants warten mit einheimischen Produkten auf. Selbstverständlich spielt die traditionelle Küche dabei eine wichtige Rolle.

Der Begegnungsort kann noch erweitert werden. Vom Restaurant Adler bis zur Kirche werden Tische und Stühle platziert, damit man angenehm sitzen und die vorbeigehenden Passanten beobachten kann. «Sehen und gesehen werden» – eine wunderbare Beschäftigung – nicht nur für Touristen! Sie ist der Meinung, dass Beckenried sich bereits bewegt und sich weiter bewegen muss. Die Eigen-



ständigkeit muss das schöne Dorf aber behalten. Somit wird Beckenried für alle noch attraktiver. Dass dabei die örtliche Behörde offen für Neues ist, ist für sie selbstverständlich. Mit «Schweiz bewegt» hat Beckenried bereits bewiesen, dass es nicht stehen bleiben will.



ERLEBNIS- UND FERIENARENA URSCHWEIZ

Margrit Goldiger, die langjährige Leiterin des Tourismusbüros hat Visionen und Wünsche vor allem im Bereich Tourismus. Kein Wunder – ist sie doch mit Leib und Seele Touristikerin. Zudem ist dieser Bereich ein wichtiger Wirtschaftszweig, von dem die ganze Bevölkerung profitieren kann.

von Pia Schaller

Margrit Goldiger stellt sich vor, dass in einigen Jahren wieder einige zusätzliche Übernachtungsangebote in Beckenried sind. Insbesondere gibt es auch wieder gut geführte Mittelklassehotels mit mindestens 80 Betten der günstigeren Preisklasse. Hier sollen insbesondere Familien, Pilgerrei-

sende und Gruppen eine gute Unterkunft finden.

Auch werden wieder viel mehr Ferienwohnungen und Privatzimmer zu mieten sein und das Angebot Bed & Breakfast hat sich erweitert. Die Hotels im höheren Preisbereich in unserem schönen Dorf bieten Spa- und Wellnessbereiche an. Zudem gibt es einen attraktiven Campingplatz, welcher nebst vielen sportlichen Aktivitäten auch eine Sport-Spiel-Bad/Wellness-Anlage anbietet. Vom Campingplatz führt eine Wasser-rutschbahn direkt in den See.

Auf der Klewenalp gibt es ein heimeliges Berghotel mit Alpenküche. Ein Eldorado für Biker mit Downhill-Piste ist in Beckenried-Klewenalp gebaut worden. Auf dem Weg vom Berg zum Tal gibt es für Wanderer und Biker schöne Gaststätten, welche mit einheimischen Produkten aufwarten. Damit die Sportler ihre Muskeln wieder entspannen können, haben sie die Möglichkeit, sich in einer Kneippanlage am See zu regenerieren.

Die Gästekarte der Region berechtigt zur freien Benützung von Aus-

leih-Bikes, der Bergbahnen und öffentlichen Verkehrsmittel der Region sowie zur Gratis-Teilnahme an Aktivitäten. Auf dem Dorfplatz finden wöchentlich Konzerte statt, die national aber auch internationale Musik darbieten und ein Openair dieser Stilrichtungen ist eines der Highlights im Jahreskalender.

Der Tourismus Beckenried hat sich als grosse Tourismusregion etabliert, welcher innerhalb der Kantone Uri, Nidwalden und Obwalden keine Grenzen mehr macht. Der Gast befindet sich in einer grossen «Erlebnis- und Ferien-Arena Urschweiz», welche ganz eng mit LUZERN Tourismus zusammenarbeitet und die Vermarktung wird ebenfalls via Luzern professionell koordiniert und durchgeführt.

Die ganze Bevölkerung, Jung und Alt, freuen sich an den Feriengästen aus nah und fern und lassen die Gäste spüren, dass sie willkommen sind.

Margrit Goldiger sprüht nur so von Ideen. Wer weiss, vielleicht wird eines Tages der eine oder andere Traum wahr!



WHIRLPOOL UND MINIGOLFBAHNEN FÜR DEN «HUNGACHER»

Vreni Murer, Sattlers, 87, und Margrit Schönbächler, 76, fühlen sich zu Hause im Hungacher. Trotz ihres Alters haben auch sie noch Visionen zu Beckenried.

von Gerhard Amstad

Vreni Murer meinte zuerst, «in meinem Alter hat man doch keine Visionen mehr». Im Gespräch mit Margrit Schönbächler und dem Mosaik hatte sie dann doch welche. So sollte man im Strandbad eine grosse Plattform in den See hinaus bauen um mehr Liegefläche zu gewinnen. Dazu gehöre auch, dass für die Kinder zusätzlichen Platz zum Spielen geschaffen würde. Die Erweiterung des Mini-golfs mit zwei oder mehr Bahnen direkt beim Altersheim könnte man mit einer Verbindungsbrücke über den Lielibach realisieren. Die beiden Freizeitanlagen würden zudem mit Rolltreppen erschlossen, zum Teil unterirdisch mit Endstation Hungacher.

Die stolze Urgrossmutter Margrit Schönbächler wünscht sich den Kurort als «schönstes Dorf am schönsten See» (stimme heute noch) zurück. Dies mit den Hotels Mond, Sonne, Sternen und dem Edelweiss mit seinem Türmli. Natürlich fehlen dürfte dann auch nicht das Kurorchester, Feldmusikonzerte und die Heimatabende der Trachten, wie zu Kämpfers Zeiten. Auf Klewen sollte man eine grosse, Skiflug-WM taugliche Schanze bauen. Die Piste der Klewenabfahrt ist so anzupassen, dass dort jährlich ein Weltcuprennen wie am Lauberhorn stattfinden könnte, mit künstlicher Beschneidung mit Wasser aus dem Lielibach.



Margrit Schönbächler (links) und Vreni Murer (rechts)

Im Dorfzentrum müsste man die Seeburg auferstehen lassen und im Hungacher bekäme der Esssaal einen Whirlpool. Dieser Vision inklusive einem Hallenbad in der Nähe stimmt auch Sattlers Vreni zu. Gemäss ihr sollten jeweils bei Nachtfahrten der Klewenbahn deren neuen Kabinen beleuchtet werden. Beide wünschen sich im Altersheim am Nachmittag viele Besucher mit gemütlichen Seniorenreffs und Unterhaltung.

Auch der Schreibende hatte vor 35 Jahren als junger Gemeinderat eine Vision. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte man damals den Lehnenviadukt Richtung See mit Riesengeranien behängt und nachts beleuchtet, mit Strom erzeugt durch ein Mühlerad im Mühlebach. Die Autofähre wäre abends vom Dorf bis zur Rütönen mit musikalischer Unterhaltung und Grilladen zur Besichtigung der weltweit einmaligen Attraktion unterwegs gewesen.



«NÄCHSTER HALT, BAHNHOF BECKENRIED!»

Visionen für Beckenried von einem ORS-Schüler und einer ORS-Schülerin, den beiden fünfzehnjährigen Sandro May und Sophia Rihm.



Sandro May
**Eisenbahn in
Beckenried**

In zwanzig Jahren wird Beckenried eine Zugverbindung haben. Die Gleise führen vom Tiefbahnhof Stans über Ennetbürgen und Buochs nach Beckenried. Eine erste Station wird dann bei der Autobahnausfahrt Buochs, respektive beim Motel Postil-

lon sein. Danach führt die Bahnlinie der Autobahn entlang ins Dorf hinein. Es folgen weitere Haltestellen in Beckenried bevor der Zug dann jeweils im Seelisbergtunnel Richtung Süden «verschwindet». Der Anschluss von Beckenried ans Zentralbahnnetz hätte den Vorteil, dass die Postautoverbindung von Stans nach Beckenried aufgehoben werden könnte. Das heisst, die Postautos verkehren nur noch von Beckenried nach Emmetten und Seelisberg. Und jeder Fahrgast kann in Beckenried einsteigen und ohne einmal umzusteigen direkt nach Luzern gelangen – das wär doch was!

Sophia Rihm
**Touristenattraktion
Klewenalp**

In meiner Vision von Beckenried gibt es in ein paar Jahren einen riesigen Kletter- und Seilpark auf der Klewenalp, damit auch im Sommer mehr Touristen auf den Berg kommen. Dazu stelle ich mir vor, dass es Höhlenhotels und -restaurants

geben wird, welche eine grosse Attraktion sind und viele Besucherinnen und Besucher anlocken werden. Als Folge des grossen Touristen-Ansturms gibt es immer mehr Geschäfte in Beckenried, die man alle innerhalb weniger Minuten vom Schiffsanleger bequem erreicht. Eine weitere Attraktion wird der Wildpark sein, in dem man hautnah wilde Tiere erleben kann und Führungen bekommt. Damit so ein Teil der Tierwelt erhalten bleibt. Für den Sommer schliesslich werden die Strände in Beckenried ausgebaut und verschönert.



KLEWENBAHN BALD MIT NEUEN KABINEN



Im April 2014 läuft bei der Klewenbahn die Konzession ab. Die anstehende Revision und neue Kabinen bedingen eine Aktienkapitalerhöhung.

von Gerhard Amstad

Die Konzession der Pendelbahn Beckenried-Klewenalp läuft im April 2014 aus. Damit diese für weitere zwanzig Jahre fahren kann, müssen Antriebstechnik und Steuerung ersetzt werden. Neue Kabinen sollen mit zeitgemäßem Design die Attraktivität der Bahn steigern.

Der Kapitalbedarf in den nächsten Jahren beträgt vier Millionen Franken. Zwei Millionen sollen durch eine Aktienkapitalerhöhung beschafft werden, eine Million aus eigenen erwirtschafteten Mitteln. Eine weitere Million wird vom Regionalentwicklungsverband Nidwalden-Engelberg erwartet.

Die Genossenkorporation beteiligt sich mit 500'000 und die Gemeinde Beckenried mit 400'000 Franken.

Investiert wird auch in die Steigerung der Attraktivität im Sommer unter anderem mit dem Bau des

«Klewenseelis» im Ergglengebiet, dessen Wasser zum Saisonstart im Winter zur punktuellen Beschneigung der Skipisten verwendet werden kann.

Ein Kredit von 300'000 Franken bewilligte die Gemeindeversammlung Beckenried am 24. Mai für die Planung und Abklärungen im Zusammenhang mit der Konzession für die Wassernutzung aus dem Choltalbach. Die BBE AG könnte später die Beschneigung bzw. die Zubringerleitung selber planen und realisieren und das Wasser aus der gleichen Fassung wie das Gemeindewerk für die Stromproduktion beziehen.

Die Aktienzeichnung beginnt im kommenden August. Lassen wir unsere Bahn nicht im Stich. Denn ohne Berg wäre unser Dorf nicht das, was es heute ist, nämlich attraktiv im Sommer und im Winter.

REISE IN DEN EWIGEN SOMMER

Hans Ambauen ist dieses Jahr für das Wohl der Badegäste verantwortlich. Die Badi wird im bisherigen Sinn weitergeführt, vielleicht mit ein paar australischen Supplements.

von Rosemarie Bugmann

Kühl ist es, überhaupt kein Badewetter. Das Kinderbecken im Strandbad ist noch leer, Hans Ambauen kärchert darum herum. Gummistiefel, Gilet, Kopftuch. Es ist zwei Wochen vor der Eröffnung der Beckenrieder Badi. «Wenn es mal regnet bin ich richtig happy», sagt Hans Ambauen. Autsch, das tut weh, vor allem dieses Jahr. Doch der Satz ist aus dem Zusammenhang gerissen. Der gebürtige Buochser verbringt unsere Wintermonate im sommerlich heissen und trockenen Australien. Da kann ein Regenguss schon mal happy machen. Jedes Jahr reist er von Sommer zu Sommer. In

Australien sind Temperaturen um die 40° und Nächte mit 30° keine Seltenheit. «Der heisseste Tag war 48°», erzählt der Sechsendfünfzigjährige. Früher sei er ein angefressener Skifahrer gewesen. Das war vor seiner Auswanderung im Jahre 1982. Wegen einem Job ist er damals in den fünften Kontinent gereist und hängen geblieben. Trotzdem hat er in der Schweiz nicht alle Zelte abgebrochen. Er kommt regelmässig hierher, auch weil seine Mutter noch in Buochs lebt. «Zuhause aber bin ich aber ganz klar in Australien», antwortet er auf die entsprechende Frage. Er ist schon seit vielen Jahren

Doppelbürger. In Australien ist er Windsurfer, hier sucht er sich jeweils einen Sommerjob. «Mit der Arbeit hier finanziere ich meinen Aufenthalt in Australien», erzählt er. So war er zum Beispiel Vize-Bademeister in Buochs, hat dafür sogar das Lebensrettungsbrevet gemacht. Im Strandbad Hergiswil arbeitete er in der Küche. Als gelernter Koch und Metzger ist ihm der Gastrobereich nicht fremd. Letztes Jahr hat er Stehpaddeltouren organisiert, kurz SUP (stand up paddle). Schon damals hätte ihn der Job in der Badi Beckenried interessiert. Doch er wusste nichts von der Ausschreibung. Dieses Jahr nun hat es geklappt. Durch einen Freund hat er erfahren, dass wieder jemand gesucht wurde. Hans Ambauen hat sich beworben und die Stelle erhalten. Das Badi-beizli wird er im bisherigen Sinne weiterführen. «Ich bin offen für alles», sagt er. Sicher ist, dass der Grill öfters angeschmissen werden soll. «Ich weiss nicht, ob ich den Winter hier noch überleben würde», lacht Hans Ambauen. Und so wird er im Herbst, wenn die Tage bei uns wieder kürzer und kälter werden nach Australien fliegen, dem heissen Sommer entgegen, wo ihn ein Regenguss happy macht.



ENZO KÄSLIN ZUM SECHSTEN

Enzo hat sich vom Kleinkind zu einem Kindergärtner gewandelt. Neu will er neben Bauer auch Töff-Fahrer werden.

von Rosemarie Bugmann

Es ist wie jedes Jahr. Die Familie sitzt beim Essen, diesmal draussen im Garten. Neben dem Tisch ist der kleine Stall aufgestellt, einige Holzkühe sind drin, andere draussen auf der Weide. Mit am Tisch sitzt auch Enzos kleine Schwester Alba.

Enzo ist verlegen, er spricht nicht allzu viel. Dabei gibt es viel zu erzählen, zum Beispiel vom Kindergarten, den er seit vergangenem Sommer besucht, oder von der Geburtstagsparty im Winter hinter dem Haus, wo er mit seinen Freunden mit dem Bob den Hang hinunterdüste. Plötzlich steht Enzo auf und beginnt die Kühe im kleinen Stall umzubeigen. Jetzt darf der Muni raus. «Er ist ein lieber», sagt Enzo. Langsam taut er auf. Er zeigt seine Zwerghasen, die echten, die draussen grasen und geht zum Hühnerstall, wo er einige Eier herausholt. «Das macht er fast jeden Tag», sagt seine Mutter Virginia. «Inzwischen kann er auch schon ein bisschen mithelfen», ergänzt Vater Acheri-Jost. Enzo ist oft mit ihm im Stall, hilft ihm oder spielt etwas für sich selber. «Er tut so wie wenn er sich um seine Kühe kümmert», lächelt Jost. Im Moment kümmert sich Enzo um seinen Fussball, den er immer wieder ins Goal tschuttet. Im Leben



von Enzos Familie hat sich im letzten Jahr nicht viel verändert. Das trifft auch auf seine Heimatgemeinde Beckenried zu. Zwar ist einiges am Rutschen, nicht nur am Berg. Zwei weitere Pensionsbetriebe sind zugegangen und die Zukunft des Sterns liegt noch immer in den Sternen. Auch beim Fährbetrieb gibt es Probleme, auch hier ist die Zukunft ungewiss. Beckenried ist gewachsen, um 38 Personen auf total 3344. Neu ab diesem Jahr ist die Einheitsgemeinde. Neu bei Enzo sind zusätzliche Zukunftspläne. Natürlich will er noch immer «Buir» werden. Und neu: «Ich will Töff-

rennen fahren, dann erst Bauer». Sein Vater schmunzelt bei dieser Aussage. Sollte die Reihenfolge umgekehrt werden? Neu ist aber auch Enzos Selbstständigkeit. Er ist kein Kleinkind mehr. «Am Abend geht er freiwillig ins Bett wenn er müde ist», erzählt seine Mutter Virginia. Und am Morgen? «Ich wache auf wenn Dädi in der Küche herumchlotteret», sagt Enzo. «Aber dann slaf ich sofort wieder ein.» Das «sch» geht noch nicht so gut. Dafür kann er schon ein wenig schreiben und rechnen. Doch das ist im Moment nicht angesagt. «Ich wott etz e Glace», sagt er und stapft Richtung Küche.

TURNVEREIN MIT FAHNENWEIHE UND REVUE

**Nach 45 Jahren endlich eine neue Vereinsfahne!
Am 19. Oktober 2013 findet die Fahnenweihe und Uraufführung
der Turner-Revue «Dr scheeni Fahnä» statt.**

von Gerhard Amstad

1968 erhielt der Turnverein Beckenried letztmals eine neue Fahne mit Fahnengötti Dr. Edwin Kaeslin, Engelberg und Gotte Margrit Amstad, damals Sonnenwirtin. Es ist nun an der Zeit, die inzwischen stark lädierte Fahne zu ersetzen. Dies geschieht mit

der Fahnenweihe am dritten Samstag im Oktober. Als Patensektion ist der Turnverein Wolfenschiessen zu Gast.

Ein dreizehnköpfiges OK mit Ehrenpräsident Armin Murer an der Spitze steckt hoch motiviert in den Festvorbereitungen (siehe

Bild). Nebst der Fahnenweihe steht die Uraufführung der Revue unter dem Titel «Dr scheeni Fahnä» von Autor Peter Gander-Christen, unter der Regie von Maurus Nann im Mittelpunkt. Je drei Frauen und Männer, alles begeisterte Laiendarsteller, streiten



Das OK der Fahnenweihe und der Turnerrevue 2013

hinten v.l.n.r.: Urs Christen, Fahnenweihe – Michi Jacober, Personal – Roger Christen, Präsident Turnverein – Armin Murer, OK-Präsident – Annemarie Käslin, Präsidentin Sportunion – Barbara Ambauen, Sekretariat – Josef Barmettler, Männerriege vorne v.l.n.r.: Pirmin Lussi, Oberturner – Anna Näpflin, Festwirtin – Peter Gander, Revue – Peter Zwyszig, Finanzen – Maurus Nann, Regie – Roger Bannwart, Bauten

sich in lustiger Form, ob es eine neue Fahne braucht oder nicht. Zehn Reigen vom Mukiturnen, der Sport Union und dem Turnverein bis zur Männerriege sorgen für turnerischen Genuss, musikalisch und beschwingt umrahmt vom Revueorchester unter der Leitung von Toni Käslin-Ineichen. Rund 150 Mitwirkende, die Festwirtschaft-Betreiber nicht mitgerechnet, werden dafür sorgen, dass die Turner-Revue einmal mehr als gesellschaftliches Ereignis des Jahres Geschichte schreibt.

PROGRAMM FAHNENWEIHE VOM 19. OKTOBER 2013

- 14.15 h Besammlung bei der Schiffflände
- 14.45 h Einzug mit der Feldmusik Beckenried
- 15.00 h Fahnenweihe und Festgottesdienst in der Pfarrkirche mit dem Kirchenchor
- 16.15 h Festzug zum Oberstufenschulhaus
- 16.45 h Volksapéro beim Oberstufenschulhaus
- 18.15 h Nachtessen für geladene Gäste
- 20.15 h Uraufführung Turnerrevue 2013 im Alten Schützenhaus (öffentlich)

Weitere Aufführungen finden am Freitag, 25. und Samstag, 26. Oktober statt.

DAS PANORAMA SETZT AUF SWISSNESS

Seit Mitte März ist Mark Wyss der neue Wirt im Panorama-restaurant auf Klewenalp. Der verheiratete Vater von zwei Töchtern hat viele Ideen. Er will ein volksnaher Wirt sein.

von Rosemarie Bugmann

«Ich will mich zuerst eingewöhnen». Der neue Klewenwirt Mark Wyss steht im Schneegestöber. Es ist Ende Mai, auf den Tischen liegen gut mal zehn Zentimeter Neuschnee, im Restaurant ist abgesehen von Panorama-Mitarbeitern oder Bahnpersonal kein Mensch. Die Eingewöhnungszeit kann also ruhig angegangen werden. Ideen betreffend Panorama hat der neue Wirt viele, Erfahrungen

in der Gastronomie ebenfalls. Floraclub, Penthouse, KKL-Seebar, die er eröffnete, sind nur einige seiner beruflichen Stationen. «Eigentlich komme ich aus der Musikbranche», erzählt Wyss. Jahrelang habe er als DJ gearbeitet. Und – er hat DJ Bobo entdeckt und sein erstes Album produziert. Was für ein Kontrast zur eher ruhigen Klewenalp. «Wenn man in ein gewisses Alter kommt, lernt man die Bergwelt schätzen», sagt der Vierundfünfzigjährige lächelnd. Darum hat er sich um die Stelle im Panorama beworben. Jetzt freut er sich darauf, seine Ideen nach und nach umzusetzen. «Ich bin kein Computerwirt», sagt er. Volksnah und an der Front will er sein. Dabei setzt er voll auf «Swissness», spricht von einem grossen runden Stammtisch im hinteren Teil des Restaurants, wo sich Einheimische und Gäste zu einem Bier und Schwatz treffen. In der Küche wird

auf Qualität und traditionelle Schweizer Küche gesetzt. «Wir werden selbst gemachte Wähen anbieten und eine schöne Auswahl an Coupes. Der Gast soll sich hier willkommen fühlen», sagt er. Jetzt ist er voll in seinen Plänen drin. In der Hotellerie sollen die Zimmer sanft renoviert werden. Ausserdem erhalten alle einen Namen wie «Murmeli» oder «Ricola». Die Zimmer werden entsprechend dekoriert und sollen vor allem die Familien und Kinder anziehen. Im Restaurant und auf der Terrasse soll ein Teil bedient, ein Teil wie bisher Selbstbedienung sein. Die Mitarbeiter bleiben weitgehend die Gleichen. «Die Gäste sollen hier einkehren bevor sie zur Bahn gehen», sagt Wyss. Natürlich plant er auch musikalische Events. Und wer weiss – vielleicht wird die eine oder andere Prominenz aus der Musikszene bald einmal im Panorama anzutreffen sein.



EINE HALBE MINUTE GRÖSSTES GLÜCK

Conni Vogel hat letztes Jahr Roger Federer getroffen. Das war ihr grösstes Glücksmoment. Jetzt hofft sie auf ein weiteres Treffen und auf ein gemeinsames Foto mit ihrem Idol.

von Rosemarie Bugmann

«Du kannst mir Conni sagen». Klare Stimme, fester Händedruck. Conni weiss was sie will und was sie nicht will. Zum Beispiel Leute, die sie einfach duzen ohne sie zu kennen. Oder andere, die ihre Mutter fragen wie es ihr denn ginge obwohl sie daneben steht. Conni Vogel ist seit ihrer Geburt

blind. Eine krasse Geschichte hat sie an der Schiffflände erlebt. Zusammen mit einer Kollegin, die an MS leidet, wollte sie zum Schiff. «Aha, die Lahmen und Blinden gehen voraus», habe ein Mann gerufen. «Ich hätte heulen können auf dem Schiff», sagt sie. Aber sie hat es nicht getan. Bittere Momente gibt es immer wieder in ihrem Leben. Sie hat gelernt damit umzugehen. Doch die Intoleranz der Mitmenschen Behinderten gegenüber ist nicht das Thema dieses Artikels. Im Gegenteil. Auslöser des Portraits ist ein Highlight im Leben von Conni Vogel. Radio Central hat Leute gesucht, die letztes Jahr höchste Glücksmomente erleben durften. Zuerst hat sie gezögert, doch dann hat sich Conni doch gemeldet und wurde prompt live interviewt. Ihr höchstes Glücksmoment war das Treffen mit ihrem grossen Idol, Roger Federer. «Ein Bild mache ich mir nie von Leuten», hat sie im Radio-interview gesagt als der Moderator fragte, wie sie sich ihr Tennisidol vorstelle. Die Begegnung fand anlässlich eines Tages der offenen Türe bei der Firma Jura statt. Zwei Stunden hätten sie und ihre Mutter hinter der Abschränkung

gewartet bis er endlich kam. «Grüezi, hallo», habe er gesagt. Das muss Roger sein! «Es hat mir die Stimme verschlagen», erzählt Conni. Dann hat sie ihre rote Tasche, ein Fanartikel, über die Abschränkung gehalten und er hat sie signiert. Davon hat sie aber nichts mitbekommen. Erst später als ihre Mutter die Unterschrift bestätigte hat sie sich an ihn gewandt. Sie sei blind, deshalb habe sie sich nicht sofort bedankt, sagte sie. «Da hat er kurz seine Hand auf meinen Arm gelegt und ist dann weiter gelaufen», erzählt Conni. Die Begegnung war kurz: «Nur eine halbe Minute hat sie gedauert». Lange genug, um sie noch heute ins Schwärmen zu bringen. Dass sie die Unterschrift selber nicht sehen kann macht ihr nichts aus. «Ich weiss, dass sie da ist.», sagt Conni. Natürlich hofft und denkt sie schon an ein nächstes Treffen, hoffentlich ohne Abschränkung. «Ich würde sofort ein Foto mit ihm für mein Fanalbum machen. Wenn ich noch einen Wunsch frei hätte, dann würde ich mir das wünschen. Ich weiss nicht, ob das Sehende oder Nicht-Fans verstehen können. Für mich wäre das der Himmel auf Erden.»



HOTEL NIDWALDNERHOF – BESTÄNDIGKEIT DURCH VERÄNDERUNG

Über hundert Jahre hinweg war das monumentale Parkhotel Nidwaldnerhof eine feste Grösse im Kurort Beckenried. Inzwischen hat der «Neue Nidwaldnerhof» bereits 30 Jahre auf dem Buckel. Anlass zu einer Erneuerung der Meisterklasse.

von Paul Zimmermann

Seit annähernd zehn Jahren heisst das Gastgeberpaar Rolf und Claudia Stucki-Frutig ihre Gäste im Nidwaldnerhof willkommen. Im Hintergrund ihre Buben Sven (8) und Jan (6) als hoffnungsvoller Nachwuchs. Um die 27 einsatzfreudige Mitarbeitende teilen sich die rund 24 Vollzeitpensen, worunter fünf motivierte Lernende. Um die drei Jahre führten Rolf und Claudia Stucki das Hotel in Pacht, seit rund sechs Jahren als stolze Eigentümer. Immer wieder erfolgten Investitionen. Durch den Rückkauf von Eigentums-Appartements konnte das Bettenangebot auf 48 erhöht werden. Neuste Errungenschaften, die prächtigen Suiten im Dachgeschoss und das lichtdurchflutete, gleichsam die Umgebung in sich aufnehmende Restaurant.

Gastgeber Rolf Stucki ist voll des Lobes ob der Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro Beck Konzept Buttisholz, den Handwerkern und all den guten Geistern, insbesondere auch jenen, welche die Finanzierung gewährleisteten. Immerhin wurden allein in den letzten zwei Jahren rund 3,5 Millionen Franken investiert. Dies wenn immer möglich mit der Vergabe der Aufträge an einheimische und regionale Handwerker und Unternehmungen.

Das Hotel Nidwaldnerhof hat sich als Dreisternebetrieb der obere Klasse markant etabliert. Die rund

10'000 Logiernächte pro Jahr sind das Resultat tagtäglicher Bemühungen zum Wohle des Gastes. Durchreisende und Dauergäste machen je etwa die Hälfte der Übernachtungen aus. Das Konzept sieht vor, die Zahl der Dauergäste zu erhöhen und gleichzeitig die heutige bereits gute Auslastung von rund 65 % weiter zu steigern. Ein wichtiger Teil des Nidwaldnerhofs ist das Restaurant, das im Innern und auf der Terrasse je rund 100 Gästen Platz bietet. Das Küchenteam pflegt eine klassische Küche und setzt, wenn

immer möglich, auf einheimische und regionale Produkte.

Die Vernetzung in der Gemeinde und in der Region ist ein grosses Anliegen des Gastgeberpaars Rolf und Claudia Stucki. Nicht minder, ein guter Draht zu Petrus. Das Wetter, entscheidend, ob eine Sommersaison zum Hoch wird und damit die Überbrückung des harten Winters mildert. Also denn, neben der herzlichen Gratulation zum «Neuen Nidwaldnerhof» der Wunsch auf viele sonnige Tage mit lauen Sommernächten an unserm einmaligen See.



v.l.n.r.: Claudia, Sven, Rolf und Jan Stucki

PENSION RIGI WURDE ZU WOHNUNGEN UMGEBAUT

Die Pension Rigi beherbergte seit über hundert Jahren Gäste aus aller Welt. Nun wird dort gewohnt.

von Gerhard Amstad

Erbaut wurde die Pension Rigi 1903/04 zusammen mit der Pension Glückstern im gleichen Stil, vom gleichen Architekten, jedoch spiegelbildlich als Nebengebäude für ein geplantes Grosshotel, welches dann aus finanziellen Gründen nicht verwirklicht wurde.

1927 kaufte der Grossvater von Maja Stindt-Rüttimann die Pension und übergab sie 1935 Tochter Anita Achermann, welche im gleichen Jahr den Luzerner Xaver Rüttimann heiratete. Sie hatten zusammen zwei Kinder, nämlich Sohn Xaver, welcher länger in der Rigi mitarbeitete, und Tochter Maja. Vor und nach dem zweiten Weltkrieg übernachteten viele Dänen in der Rigi. 1956 bauten die Rüttimanns die Villa Linde mit der Dependance und erweiterten so das Bettenangebot.

In den 50er- und 60er-Jahren waren es dank den guten Währungsverhältnissen vor allem Engländer, welche zeitweise auch in der Allmend viele Zimmer füllten. Britische Schüler, die in Bussen anreisten, waren 1964 die ersten skifahrenden Wintergäste. Bei täglichen Ausflügen lernten sie die Schweiz kennen. Später genossen vor allem Belgier und Deutsche Ferien in der Rigi.

Tochter Maja stieg bei Mutter Anita ins Geschäft ein und heiratete 1980 in Buochs den Gast Uwe Stindt aus Hannover. Sie kauften 1981 die Liegenschaft mit den drei Häusern. Von 1952 bis 1967 fanden in der Rigi die legendären Heimatabende mit Chaschbi Gander, Berta und Willi Barmettler, den Alphornbläsern Leo Bargaehr und Franz Zihlmann sowie zuletzt mit Handörgeler Alex Achermann für den verstorbenen Willi Barmettler, statt.

Viele deutsche Gäste blieben zum Teil der Rigi über vierzig Jahre lang treu. Es entstanden daraus Freundschaften bis zum heutigen Tage mit unvergesslichen Festen an der Bar. Dank der Autobahn profitier-

te die Rigi ab 1980 auch vom Nord-Südverkehr der Ferienreisenden. Maja Stindt ging Ende Dezember 2012, 64-jährig, in Pension. Wie schon ihre Mutter konnte sie in all den Jahren auf einheimische Angestellte zählen und Gemahl Uwe, 71, war ihr eine grosse Stütze. Selbstverständlich half auch die ganze Familie, trotz Ausbildung und Berufsleben, zu Hause mit. Die Liegenschaft mit den drei Gebäuden gehört nun ihrem Sohn Sven, 32. Er baute in den letzten Monaten die Pension für sich und die Eltern in zwei Wohnungen um. Ab Herbst soll zudem die Villa Linde nach einer sanften Renovation als Einfamilienhaus vermietet werden.



Gewerbeportrait

MANAGEMENT TOOLS, DORFSTRASSE 53



Gründer Klaus Ammon (erster von rechts).

management tools setzt sich aus den zwei Firmen «market research» und «media monitoring» zusammen. Über 30 Personen, darunter viele Teilzeitbeschäftigte, arbeiten in Beckenried und führen zum einen Forschungsbefragungen – zum anderen Medienbeobachtungen und -analysen durch.

von Pia Schaller

Im geschichtsträchtigen Isenringen-Haus hat management tools seit 2006 seinen Hauptsitz. Ge-gründet wurde das Unternehmen im Jahr 2000 von Klaus Ammon, der in Emmetten wohnhaft ist. Nebst Beckenried hat das Unternehmen auch seit mehr als elf Jahren ein Büro in Zürich City, wo sich Teststudios und Workshop-räumlichkeiten befinden. Die Firma ist spezialisiert auf Marktforschung (market research) sowie

Medienanalysen (media monitoring). Durch den ständigen Austausch mit Wissenschaft und Forschung verfügt die Firma über modernste Erhebungs- und Analyseverfahren, um die Wünsche der Kunden, vor allem Schweizer Unternehmen, kompetent zu erfüllen.

Ein Auszug aus dem Dienstleistungsangebot zeigt, wie vielfältig Marktforschung ist: Preisforschung, Werbewirksamkeitsfor-

schung und Vertriebssteuerung gehören unter anderem in das Tätigkeitsgebiet des Forschungsinstituts.

Die Medienbeobachtung hat zum Ziel, aktuell und zuverlässig über die Nachrichtenlage zum Unternehmen, dessen Events und Produkte, dessen Marktumfeld sowie weiteren, wechselnden Themen zu informieren.

Damit das «media monitoring» ständig auf dem Laufenden ist, wurden mehr als 750 Zeitungen und Zeitschriften abonniert. Ab morgens um 02.00 Uhr wird ein Teil der aktuellen Presse von einem Mitarbeiter über das Internet heruntergeladen. Von ca. 5.00 Uhr morgens an wird der Rest der Presseerzeugnisse gescannt. Lektoren haben anschliessend die Aufgabe, die Zeitungen und Zeitschriften nach relevanten Inhalten zu durchkämmen. Auf diesen Arbeiten aufbauend, wird ein sogenannter Pressespiegel erstellt, der dem Kunden aufzeigt, wie er in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

management tools betreibt sehr viel Forschung und Entwicklungsarbeit in eigener Sache, um auch zukünftig am Ball zu bleiben. Dazu werden immer wieder weitere kompetente und engagierte Mitarbeitende benötigt, vorzugsweise aus der Region.

Wir wünschen management tools weiterhin viel Erfolg und freuen uns, dass sie mit Beckenried einen idealen Standort gefunden haben.



Auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Hungacher beteiligten sich aktiv.



NÄCHSTES JAHR GIBT ES WIEDER «SCHWEIZ.BEWEGT»

Beckenried wird im kommenden Jahr wieder bei schweiz.bewegt mitmachen. Im Gemeinde-Duell gegen Gipf-Oberfrick sammelte Beckenried Anfang Mai mehr Bewegungsminuten.

von Martin Uebelhart

Sehr zufrieden mit der ersten Teilnahme von Beckenried an schweiz.bewegt ist das Organisationskomitee. «Es war faszinierend zu sehen, wie sich jeden Tag mehr Leute vom Gemeinde Duell anstecken liessen», sagt Präsident René Hürlimann. Dass Beckenried den sportlichen Wettkampf um Bewegungsminuten gewonnen hat, freut ihn. Gleichzeitig betont er: «Das Wichtigste war, dass

so viele Leute aus dem Dorf mitgemacht und sich bewegt haben. Vielleicht haben ja einige die Freude an der Bewegung für sich entdeckt.» Er dankt allen Teilnehmern, Vereinen und Helfern für ihren Einsatz. Und verrät: «Das OK hat sich entschieden, nächstes Jahr wieder dabei zu sein.»

13'774 Bewegungsstunden hatten die Beckenriederinnen und Beckenrieder vom 1. bis 8. Mai ge-

sammelt. Mit einem satten Vorsprung entschied Beckenried das Gemeinde Duell von schweiz.bewegt gegen Gipf-Oberfrick im aargauischen Fricktal für sich. Das hatte zu Beginn noch ganz anders ausgesehen. Gipf-Oberfrick lag in den ersten Tagen des Wettbewerbs deutlich vorne.

Im Verlauf der sieben Tage hat schweiz.bewegt ganz Beckenried erfasst. Viele Vereine trugen dazu

bei, dass die Woche zu einem Erfolg wurde, angefangen bei den Turnvereinen über die Schwinger, die Frauengemeinschaft, die Trachtenleute bis hin zu Feuerwehr, Blaskapelle und Feldmusik. Einen besonderen Anteil am Resultat haben die Schulen. Im Rahmen einer speziellen Projektwoche beschäftigten sich die Schüler von Montag bis Mittwoch mit den Themen Bewegung und Ernährung. Und bei verschiedensten sportlichen Aktivitäten sammelten die Kinder und Jugendlichen tausende Minuten für das Gemeinde Duell.

Viele Dorfbewohner nutzten die Gelegenheit von einem der zahlreichen Bewegungsangeboten zu profitieren. Oder sie betätigten sich individuell sportlich. Beim Jogging, Nordic Walking, Wandern, mit Inlineskates oder auf Mountainbike oder Rennvelo. Wie ein roter Faden zog sich der Suva Flashmob – eine Gymnastik-Choreografie zu fetziger Musik – durch die Woche.



Der Suva Flashmob zog sich wie ein roter Faden durch die Woche.



Jung und alt vergnügen sich bei Sport und Spiel auf dem roten Platz.

WETTBEWERB – EINE TASCHE GEHT AUF REISEN

Die von der Impulskommission entworfene Beckenrieder Tragtasche ist für nur fünf Franken seit Januar im Tourismusbüro und in den Dorfläden erhältlich. Jetzt soll ein Wettbewerb aufzeigen, wie weit sich diese beliebten Tragtaschen verbreitet haben.

von Daniel Amstad

Welche Beckenrieder Tragtasche ist wohin auf dieser Welt gereist? Diejenige Person, welche die originellste Reise der Beckenrieder Tragtasche mit Foto dokumentiert, erhält einen tollen Preis und erscheint mit Foto im Mosaik Nr. 77 vom März 2014. Als Jury wirken die Mitglieder der Impulskommission Beckenried.

Die Fotos sind mit einem Kurzbeschreibung einzusenden an: Impulskommission Beckenried, Emmeterstrasse 3, Postfach 69, 6375 Beckenried oder per Email an nathalie.stalder@gv.beckenried.ch.

Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2013.

Die Impulskommission freut sich auf möglichst viele kreative Einsendungen.



RUTSCHUNG BODENBERG IST WIEDER AKTIV

Die alte Rutschung Bodenbergried ist seit März/April 2013 sehr stark aktiv. Das Rutschgebiet erstreckt sich von der Bachsohle des Lielibaches über das Gebiet Vorder Kisti bis zum Stalldiwald. Die Auswirkungen dieser Rutschung sind bis ins Dorf Beckenried spürbar, ist doch der Lielibach direkt davon betroffen.

von Daniel Amstad

Nach ersten Absenkungen in der Strasse oberhalb des Heimwesens Berg Studi wurden die im Rahmen des forstlichen Instandstellungsprojektes «Rutschungen Moos-Staldi-Rossweid 2011 bis 2015» laufenden Untersuchungen intensiviert. Die bisher festgestellten Verschiebungen haben sich verstärkt. Im Gelände sind Risse, Absenkungen und Geländedeformationen feststellbar. Betroffen von der Rutschung sind ein dauernd bewohn-

tes Wohnhaus, vier temporär bewohnte Ferienhäuser sowie drei landwirtschaftlich genutzte Kleingebäude. Zudem sind die Erschliessungsstrasse Hartmanix, die Zufahrtsstrasse und die Stromleitung zum Bodenbergried sowie die ständig überwachte Wassertransportleitung zum Ausgleichsbecken Napf, die private Wasserversorgung sowie die Kanalisation der betroffenen Gebäude in Mitleidenschaft gezogen worden.



Aus dem Frontbereich der Rutschung muss aufgrund der aktuellen Bewegungen mit spontanen kleineren Abgängen in den Lielibach gerechnet werden. Um Verkläuerungen im Gerinne des Lielibaches vorzubeugen und vertiefere Kenntnisse über die Rutschmechanismen zu erlangen, wurden verschiedene Sofortmassnahmen ausgelöst:

- Ausholzung der rechten und linken Uferböschung des Lielibaches im Rutschgebiet
- Geodätische Vermessung und Überwachung der Bachsperrungen
- Verschiedene Vermessungen im Rutschgebiet
- Unterhalt der vorhandenen Entwässerungssysteme
- Sicherstellung der Benützung der wichtigsten Zufahrtsstrassen
- Sperrung von gefährdeten Strassenabschnitten
- Überwachung weiterer Leitungssysteme (Kanalisation, Strom, Trinkwasser)

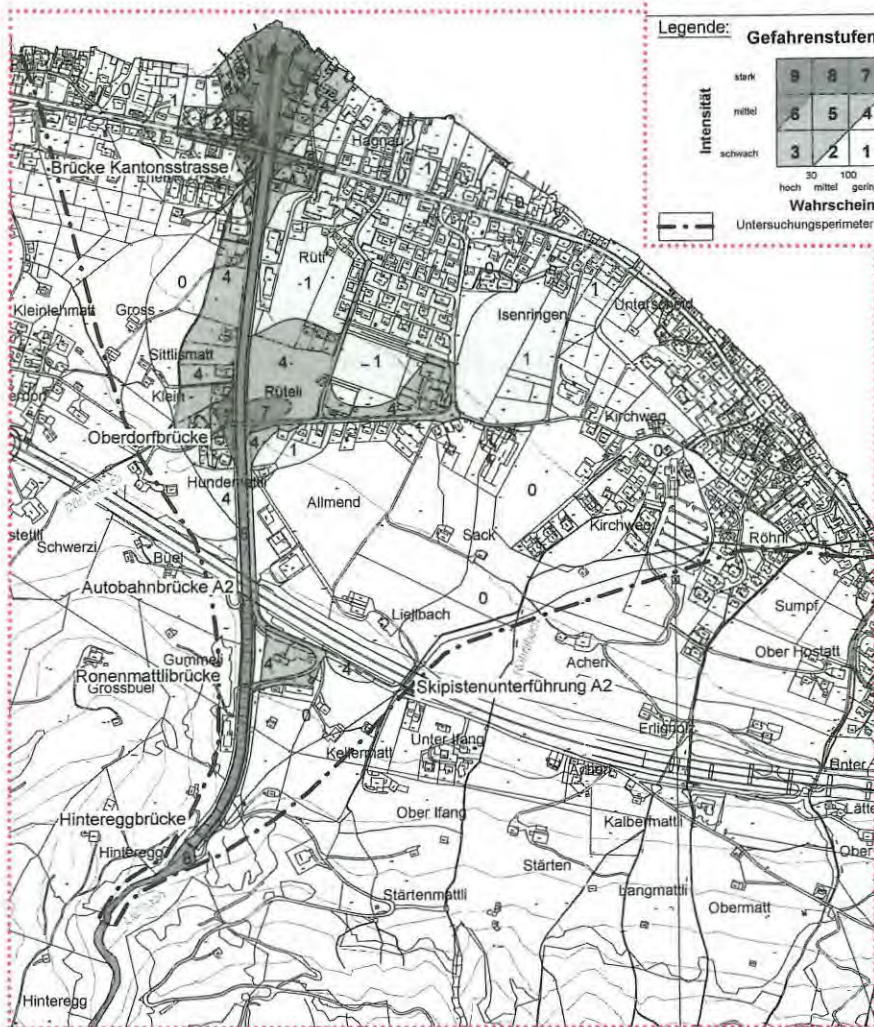
Die Gemeinde hat unter Federführung des Amtes für Wald und Energie Nidwalden eine Arbeitsgruppe mit Fachleuten einberufen, um die weitere Entwicklung zu verfolgen und allfällige weitere Massnahmen umsetzen zu können.

Seit 21. Mai 2013 unterstützt die Zivilschutzorganisation Nidwal-

Legende: Gefahrenstufendiagramm

Intensität	stark	9	8	7	
	mittel	6	5	4	0
	schwach	3	2	1	
		hoch	mittel	gering	sehr gering
		Wahrscheinlichkeit			

--- Untersuchungspereimeter



zung mit den kanton-
al zuständigen
Stellen getroffen.
Nebst den aktuellen
Ereignissen mit di-
versen Sofortmass-
nahmen gilt es auch
die nötigen Schlüsse

für die Zukunft zu ziehen und
möglichst schnell erste Teile des
Generellen Projektes Lielibach
(Sanierung Sperrentreppen, Ge-
schiebesammler, Sanierung Unter-
lauf, Verbesserung Deltabereich)
umzusetzen. Die Vorbereitungs-
arbeiten dazu sind bereits
aufgenommen worden.

Die Niederschläge von Ende Mai/
Anfang Juni haben angedeutet,
wie extrem hoch das Potential für
den Geschiebetransport im Lieli-
bach ist. Für die kommende
Gewitterzeit hat der Gemeindeführungsstab die notwendigen
Vorkehrungen getroffen. Es gilt
dennoch zu hoffen, dass Becken-
ried nicht von einem Starkgewit-
ter betroffen sein wird.

Auf der Homepage der Gemeinde
Beckenried (www.beckenried.ch)
unter der Rubrik «Aktuelles» fin-
den Sie beim Artikel «Alte Rut-
schung Bodenberg ist wieder ak-
tiv» Bilder zum Hangrutsch im
Gebiet Bodenberg. Aber auch ak-
tuelle Informationen zu den Er-
eignissen werden dort publiziert.

den die Gemeinde Beckenried mit
drei bis vier ZSO-Angehörigen.
Diese stellen insbesondere den
Abtransport des Oberflächenwas-
sers und die Befahrbarkeit der
Notstrasse nach Emmetten sicher.
Sorge bereitet derzeit die Sperren-
treppe im Lielibach. Die Sperren
28 bis 45 sind vom Bodenberg-
rutsch direkt betroffen und stark
in Mitleidenschaft gezogen wor-
den. In der Zeit vom 31. Mai 2013
bis 2. Juni 2013 waren intensive
Niederschläge zu verzeichnen.
Die laufenden Abbrüche aus dem
Rutschgebiet führen zu einem ex-
trem hohen Geschiebetransport
zum Delta. Nur dank einem per-
fekten und professionellen Ein-
satz der AG Franz Murer aus Be-
ckenried und Arnold AG aus Flü-
elen im Deltabereich des Lieli-
baches konnte die Situation unter
Kontrolle gebracht und Schlim-

meres verhindert werden. Je nach
Seestand vermag das Bachdelta
mehr oder weniger Geschiebe
aufzunehmen.

Die Verantwortlichen der Gemein-
de haben sich bereits zu einer Sit-



Gemeindekanzlei

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

Geburten

5. März 2013	Sina Arnold, Nidertistrasse 12
19. März 2013	Neo Niederberger, Buochserstr. 78
20. März 2013	Gian Vallata, Emmetterstrasse 9
25. März 2013	Lenaya Donzé, Rigiweg 5
25. März 2013	Marco Di Mario, Ledergasse 26
9. April 2013	Aroa Brunner, Rüteneustrasse 18
11. April 2013	Henry Murer, Kirchweg 7
11. April 2013	Jaron Käslin, Buochserstrasse 48
11. April 2013	Sophie Graeff, Buochserstrasse 16a
15. April 2013	Sonia Aschwanden, Bergwil 2
19. April 2013	Lina Achermann, Mondmattli 3
20. April 2013	Léane Konrad, Dorfstrasse 5
12. Mai 2013	Silvia Murer, Ober Berlix 1

Eheschliessungen

6. März 2013	Rosmarie Distel und Wilhelm Bannwart, Dorfstrasse 11
26. April 2013	Andrea Zumbühl und Martin Käslin, Unterscheid 12
24. Mai 2013	Karin Murer und Christian Arnold, Nidertistrasse 12
31. Mai 2013	Lea Stöckli und Níall Lowth, Dorfstrasse 54
31. Mai 2013	Anita Bulgheroni und Johann Achermann, Oberdorfstrasse 38

Todesfälle

6. Februar 2013	Mireille Kallenbach, Hungacher 1
6. Februar 2013	Paul Murer, Rüteneustrasse 42
9. Februar 2013	Paul Hess, Rütistrasse 30
21. Februar 2013	Viktor Baumgartner, Ridlistr. 51b
8. März 2013	Friedbert Baumann, Mühlemattweg 3
30. März 2013	Jakob Gander, Oberdorfstrasse 60
31. März 2013	Klara Murer, Hungacher 1
4. April 2013	Martin Nauer, Seniorenzentrum Zwyden, 6052 Hergiswil
7. April 2013	Klara Gander, Rohnenmattli 1
10. Mai 2013	Emil Murer, Dorfstrasse 69

Bauamt

ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN AB FEBRUAR 2013 BIS MAI 2013

- Stockwerkeigentümergeinschaft Lehmatt 2; energetische Gebäudehüllensanierung mit Wohnraumerweiterung im Erdgeschoss beim Mehrfamilienhaus Lehmatt 2
- Hansrüdiger Oppermann; Verglasung des Balkons und Einbau eines Dachfensters beim Mehrfamilienhaus Unterscheid 2
- Gerhard Käslin; Neubau (Ersatzbau) eines Mehrfamilienhauses am Rosenweg 1
- Bruno und Isabella Zulian-von Ah; Überdachung des Sitzplatzes auf der Dachterrasse beim Mehrfamilienhaus Unterscheid 24
- Maurus Waser; Erstellen einer Absturzsicherung bei der Spritzbetonwand beim bestehenden Restaurant Klewenstock 1
- Genossenschaft Beckenried; Sanierung und Verbreiterung des Alpweges Röthen – Alpstubli auf der Klewenalp
- Stiftung Altersfürsorge Beckenried; Umnutzung der Wohnung im bestehenden Alterswohnheim Hungacher
- Franz Zimmermann; Neugestaltung des Sitzplatzes beim Wohnhaus im Mattenweg 8
- Diana Käslin-Murer; Einbau Dachlukarne beim Ferienhaus Sunnigrain 23, Klewenalp
- Eduard Näpflin; Fassadenänderung beim Wohnhaus Rüteneustrasse 44
- Bootshafen Rüteneustrasse AG; Ausbaggern des Hafenbeckens West im Bootshafen Rüteneustrasse
- Erich Lüscher; Anbau einer Reversbaute an das Wohnhaus an der Dorfstrasse 42a (nachträgliches Bewilligungsverfahren)
- Hans-Peter Amstad; Aufstockung und Sanierung des Ferienhauses «Abendruh», Klewen 6
- Olaf und Sandra Gut-Moschen; Überdachung des Gartensitzplatzes beim Wohnhaus Rüteneustrasse 94b
- Peter Wiesendanger; Verglasung des bestehenden Sitzplatzes beim Mehrfamilienhaus Buochserstrasse 86a
- Sepp und Andrea Sutter; Anbau eines Gerätehaus an das Wohnhaus Buochserstrasse 84

EINMAL ETWAS ANDERES – GESCHÄFTSAUSFLUG DER VERWALTUNG

Der diesjährige Geschäftsausflug der Verwaltung fand in einer neuen Zusammensetzung statt. Die Einheitsgemeinde führte auch in diesem Bereich zu einer Änderung. Nebst dem Personal der Gemeindeverwaltung waren erstmals auch Schulleitung, Schulverwaltung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hausdienstes dabei.

von Daniel Amstad

Neunzehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen am diesjährigen Ausflug in den Energie-Naturpark rund um das Dorf Entlebuch teil. Im Mettelimoos stand ein Besuch der Erlebnisplattform «erde & moor», «luft & wind» sowie «sonne & licht» auf dem Programm. Eine «Weiterbildung» der anderen Art: Peter Bucheli gab wenig Bekanntes und viel neues Wissen über die Moore und den Torfabbau während den beiden Weltkriegen bekannt. Tausende von Tonnen Torf wurden im Mettelimoos und Wissenegg gestochen

und in den Öfen von Firmen verheizt. Damals wurde Torf wegen der Knappheit an Kohle noch als Brennstoff verwendet. Heute ist der Torfabbau in der Schweiz verboten.

Der Wanderrundgang führte auch zum Hof Feldmoos. Dort stehen zwei Wind-Energie-Anlagen. Sie sind die neuen Wahrzeichen in der Gemeinde Entlebuch. Die Drehkraft der Anlagen ist imposant. Die beiden Anlagen liefern den Strom für 300 Haushalte. Nachgefragt und erläutert wurden die Vor- und Nachteile solcher An-

lagen, insbesondere der Schattenwurf der Rotoren auf die umliegenden Wohnhäuser. Es besteht bereits ein weiteres Projekt für eine noch grössere Windanlage in der näheren Umgebung.

Auf dem Hof Widmen mit Schafhaltung und eigener Hofkäserei hat sich die Landwirtfamilie zur Energiegewinnung für eine Photovoltaikanlage und zur Warmwasseraufbereitung für eine Solaranlage entschieden. Die Sonne schickt in einer Stunde mehr Energie auf die Erde, als die Menschheit in einem ganzen Jahr verbrauchen kann. Im Sonnengarten können mit einem Sonnenglas eigene Experimente durchgeführt werden, falls die Sonnenstrahlen nicht gerade wegen Nebels wegbleiben.

Nach diesen interessanten Informationen, verbunden mit einer Wanderung, führte der Weg weiter nach Finsterwald, wo das Mittagessen auf dem Programm stand. Die Rückfahrt führte uns über den Glaubenberg, mittlerweile mit viel Sonnenschein, wieder nach Beckenried.

Fachleute sind wir im Bereich Energie noch lange nicht, aber einen bleibenden Eindruck von diesem wunderschönen Ausflug wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.



Mettelimoos, Entlebuch

TEILREVISION DER NUTZUNGSPLANUNG 2013

Die Ortsplanung der Gemeinde Beckenried wird vorerst nur einer Teilrevision unterzogen. Der Grund liegt einerseits im neuen Raumplanungsgesetz und dem geplanten neuen Baugesetz des Kantons Nidwalden, welches sich derzeit in der Vernehmlassung befindet.

von Toni Intlekofer

Inventare Natur- und Kulturobjekte

Das Inventar der Naturobjekte wurde durch den Gemeinderat am 29.10.2012 z.H. der Baudirektion Nidwalden verabschiedet. Dessen Genehmigung ist noch ausstehend. Der Anhang im Bau- und Zonenreglement ist dann entsprechend zu bereinigen.

Das Inventar der Kulturobjekte wurde durch den Gemeinderat am 10.12.2012 ebenfalls z.H. der Baudirektion Nidwalden verabschiedet. Dessen Genehmigung ist somit noch ausstehend. Der Anhang im Bau- und Zonenreglement ist dann wiederum zu bereinigen (Aufnahme A-, B- und C-Objekte). Das Naturschutz- und Bauinventar bietet ausschliesslich Behörden verbindliche Grundlagen. Durch die Aufnahme der beiden Inventare in den Anhang des Bau- und Zonenreglementes wird den betroffenen Grundeigentümern jedoch auch das verlangte, rechtliche Gehör geschenkt (Möglichkeit für allfällige Intervention bei Gemeindevorlage).

Siedlungsleitbild

Mit dem Flugblatt vom 14.01.2013 wurde die Bevölkerung über die öffentliche Mitwirkung zum Siedlungsleitbild unserer Gemeinde orientiert und zur Informationsveranstaltung vom 31.01.2013 im Alten Schützenhaus eingeladen.

Das Siedlungsleitbild wurde gemäss Publikation im Amtsblatt auf der Gemeindekanzlei vom 23.01.2013 bis zum 22.02.2013 zum öffentlichen Mitwirkungsverfahren aufgelegt.

Im Rahmen dieses öffentlichen Mitwirkungsverfahrens wurden dem Gemeinderat insgesamt 46 Eingaben mit 97 Anträgen eingereicht. Diese wurden dann durch die Arbeitsgruppe und den Ortsplaner an der Sitzung vom 12.03.2013 beraten. Die Eingaben werden nun individuell und mit allgemeinen Erläuterungen beantwortet.

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 29.04.2013 das Siedlungsleitbild verabschiedet und dem Regierungsrat Nidwalden zur Genehmigung eingereicht.

Revision Nutzungsplanung

Durch das Agglomerationsprogramm Nidwalden sowie das Siedlungsleitbild der Gemeinde haben sich Verzögerungen mit der Bearbeitungen der Nutzungsplanung ergeben. Bisher konnte der Gemeinderat 2012 das Touristische Feinkonzept Klewenalp – Stockhütte und die beiden Inventare der Natur- und Kulturobjekte sowie 2013 das Siedlungsleitbild z.H. des Regierungsrates bzw. der Baudirektion Nidwalden verabschieden.

Die eidgenössische Abstimmung vom 03.03.2013 mit Annahme der Änderung des Raumplanungsgesetzes (RPG) hat nun wiederum massgebliche Auswirkungen auf die Nutzungsplanungen von Kanton und Gemeinden.

Gemäss den Übergangsbestimmungen des Bundes müssen die kantonalen Richtpläne innert fünf Jahren angepasst werden. Die Bauzonen der Gemeinden dürfen in den nächsten 15 Jahren keine Vergrösserungen mehr erfahren. In der Teilrevision der Nutzungs-

planung können deshalb keine Neueinzonungen und massgebliche Umzonungen aufgenommen werden. Gemäss der Orientierung durch die Baudirektion müssen relevante Raumplanungsverfahren durch den Kanton bis im März 2014 abgeschlossen sein, ansonsten das neue RPG angewendet werden muss.

In der Folge kann durch die Gemeinde nicht mehr wie geplant eine Gesamtrevision, sondern nur noch eine Teilrevision der Nutzungsplanung (Zonenplan Siedlung und Landschaft sowie Bau- und Zonenreglement) durchgeführt werden. Diese beinhaltet im Wesentlichen die Umsetzung der Gewässerräume von See und Bächen im Zonenplan, die Aufnahme der neuen Inventare der Na-

tur- und Kulturobjekte in Anhang BZR sowie die Behandlung bereits vorliegender Gesuch i.S. Zonenplan Siedlung (wobei Gesuche für Neueinzonungen nicht behandelt werden können). Auf die Publikation im Amtsblatt mit Hinweis auf die Möglichkeit zur Einreichung von Gesuchen betreffend Ein-/Um- und Auszonungen muss durch den Gemeinderat verzichtet werden.

Die Ausscheidung der Gewässerräume von See und Bächen hat gemäss dem neuen Gewässerschutzgesetz zu erfolgen. Die Erarbeitung für unsere Gemeinde erfolgt zurzeit durch Vertreter des Kantons mit unserer Arbeitsgruppe «Revision Nutzungsplanung» im Rahmen eines Pilotprojektes.

Zurzeit wird ebenfalls die Revision der kantonalen Baugesetzgebung (Baugesetz und Bauverordnung) durch Vertreter von Kanton und Gemeinden erarbeitet. Im Rahmen der externen Vernehmlassung können die Politischen Gemeinden und Parteien und die massgeblichen Verbände und Direktionen ihre Vernehmlassung bis Ende August 2013 an die Staatskanzlei einreichen.

Bei einer Annahme der neuen Baugesetzgebung sind u. a. durch die Politischen Gemeinden ihre Zonenpläne Siedlung und die Bau- und Zonenreglemente innerhalb der Übergangsfrist von fünf Jahren gesamthaft zu überarbeiten. Dazu ist eine Totalrevision der kommunalen Nutzungsplanung erforderlich.

BADEVERBOT BEIM SGV-LANDUNGSSTEG

Bei sämtlichen Landungsstegen der SGV ist das Baden verboten. Leider kommt es immer wieder vor, dass sich Badende nicht daran halten. Die Meisten sind sich dabei nicht bewusst, dass sie sich in grosse Lebensgefahr begeben.

von Daniel Amstad

Hinweisschilder an den verschiedenen Landungsstellen weisen auf die vorhandenen Gefahren hin. Das Mitfahren auf dem Ruder

oder am Schaufelradkasten der Dampfschiffe sowie das Hineinspringen in die Nähe der Motorschiff-Antriebsschrauben sind le-

bensgefährliche Aktionen. Der lange Bremsweg der Schiffe, rotierende Schaufelräder der Dampfschiffe, die Sogwirkung der Motorschiff-Antriebsschrauben, eine verdeckte Sicht der Schiffsführer auf den Schiffsrumpf und die schlechte Erkennbarkeit der Schwimmer im Wasser allgemein stellen lebensbedrohliche Gefahren für die Badenden dar.

Deshalb – im Bereich der Landungssteges Beckenried ist das Baden strengstens verboten. In Beckenried gibt es mit dem wunderschönen Strandbad oder mit den öffentlichen Anlagen Mühlematt und Rüteneu genügend Möglichkeiten, ohne Gefahr das kühle Nass zu geniessen.

Die Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee und insbesondere die Schiffsführer danken der Bevölkerung für das Einhalten des Badeverbotes im Bereich des Landungssteges.



MIT DEFIBRILLATOREN LEBEN RETTEN

Auf Initiative des Krisenteams der Schule wurden vier Defibrillatoren in Beckenried angeschafft und für alle frei zugänglich in der Gemeinde installiert. Die Geräte helfen im Herznotfall Leben retten.

von Martina Widmer

Die neuen Defibrillatoren befinden sich:

- beim Oberstufenschulhaus
- bei der Freizeitanlage Rütönen
- bei der Schiffstation
- beim Denner

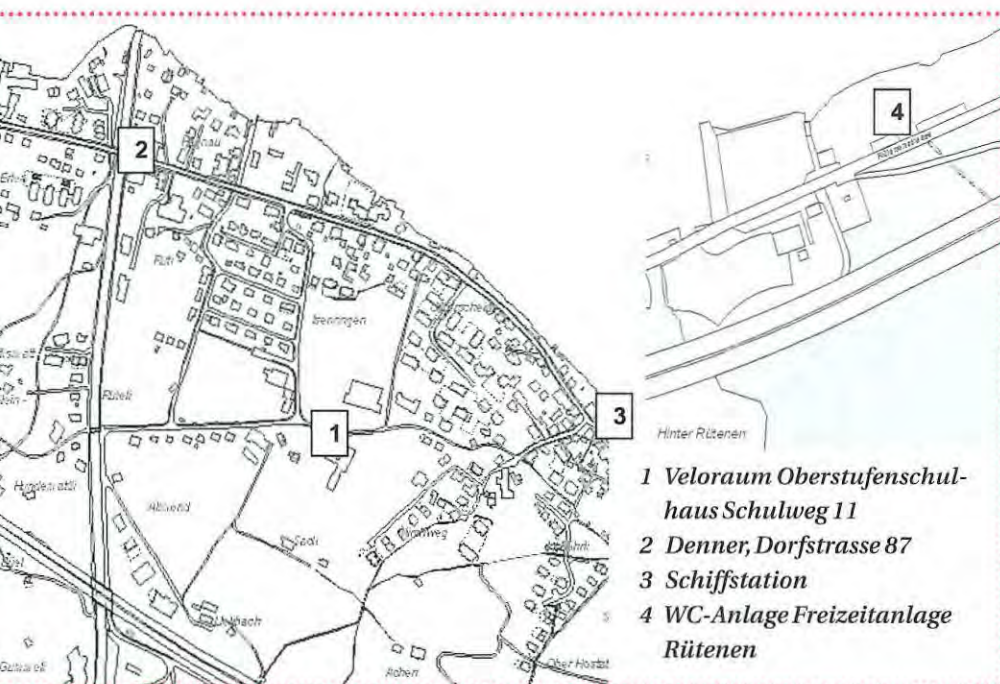
Ein Defibrillator ist ein knapp schuhschachtelgrosses Gerät, das auch von Laien eingesetzt werden kann und mit dem durch die kontrollierte Abgabe eines Stromstosses das Herz eines Menschen mit einem Herz-Kreislauf-Stillstand eventuell wieder aktiviert werden kann.

SOFORTMASSNAHMEN:

Als erstes beginnen Sie mit der Herzmassage und bieten Rettungskräfte (Tel. 144) auf. Danach organisieren Sie den nächstgelegenen Defibrillator. Das Gerät führt jede Person Schritt für Schritt durch die Hilfsmassnahme.

Defibrillatoren können deshalb auch von Laien eingesetzt werden. Sie geben die Schockabgabe erst frei, wenn die EKG-Analyse es zulässt. Folgende Punkte sind zu beachten:

- Der Patient ist flach auf einer harten nicht metallischen Unterlage zu lagern.
- Die Brust des Patienten freilegen.
- Die Elektroden wie auf der Verpackung abgebildet anbringen.
- Bei der Schockabgabe darf der Patient nicht berührt werden.
- Während des gesamten Vorgangs begleitet Sie eine ruhige Stimme mit Bild, deren Anweisungen zu befolgen sind.



- 1 Veloraum Oberstufenschulhaus Schulweg 11
- 2 Denner, Dorfstrasse 87
- 3 Schiffstation
- 4 WC-Anlage Freizeitanlage Rütönen

Bei einem Herzstillstand eines Menschen flimmert das Herz noch einige Zeit. In dieser Flimmerphase ist es sehr gut möglich, dem Herzen mittels kontrolliertem Stromstosses, erfolgreich zum normalen Rhythmus zu verhelfen. Je früher ein Kammerflimmern mit einem Defibrillator behandelt wird, desto grösser ist der Erfolg der eingeleiteten Massnahmen.

Bei Fragen wenden Sie sich an den Samariterverein Beckenried (Telefon 041 620 73 93 oder Email walterwellinger@bluewin.ch).

80-jährig oder älter werden

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

August

13. August 1933	Paul Gander	Oeliweg 14b
15. August 1932	Helena Amstad	Kirchweg 8
21. August 1933	Emmanuel Goetschel	Buochserstrasse 86b
21. August 1933	Eleonora Theiler	Unterscheid 20
22. August 1925	Verena Murer	Hungacher 1
26. August 1921	Emma Bergamin	Isenringenweg 1
29. August 1928	Rosa Gander	Alterswohnheim, Buochs
31. August 1929	Alois Käslin	Untergass 1

September

10. September 1930	Frieda Käslin	Ridlistrasse 2
14. September 1927	Anna Marie Murer	Allmendstrasse 43
14. September 1932	Paul Häfelfinger	Gandgasse 31
16. September 1923	Esther Gander	Hungacher 1
16. September 1927	Rosmarie Amstad	Heimet, Ennetbürgen
17. September 1932	Alice Niederberger	Kirchweg 1
18. September 1920	Paul Ambauen	Fahrlistrasse 5

Oktober

2. Oktober 1928	Franz Murer	Hungacher 1
4. Oktober 1932	Michaela Würsch	Rütenenstrasse 13
13. Oktober 1926	Rosa Baumgartner	Rütenenstrasse 60
17. Oktober 1926	Therese Käslin	Nidertistrasse 22a
20. Oktober 1933	Josefine Struffi	Rigiweg 1
26. Oktober 1928	Lina Infanger	Hungacher 1
26. Oktober 1928	Marie Louise Murer	Dorfstrasse 15
28. Oktober 1925	Herta Näpflin	Buochserstrasse 46

November

5. November 1932	Elisabeth Tignonsini	Rütenenstrasse 14
9. November 1931	Theodor Zimmermann	Mondmattli 5
10. November 1927	Bernhard Lindenmaier	Fahrlistrasse 8
12. November 1926	Otto Käslin	Gandgasse 15
21. November 1925	Hulda Stähli	Hungacher 1
21. November 1930	Alfred Käslin	Höfestrasse 5
24. November 1926	Cäcilia Murer	Seestrasse 52
28. November 1933	Emil Würsch	Rütenenstrasse 99
29. November 1922	Hermann Amstad	Seniorenzentrum Zwyden, Hergiswil

FLANIERZONE IM DORFKERN – ES BLEIBT BEIM EINJÄHRIGEN VERSUCH

Der Gemeinderat hatte letztes Jahr für die Sommermonate versuchsweise eine Flanierzone im Dorfkern eingerichtet, um die Attraktivität zu steigern. Gleichzeitig wurde auch das Parksystem umgestellt. Ab diesem Sommer wird die Flanierzone nicht mehr umgesetzt.

von Daniel Amstad

Die Rückmeldungen von der Bevölkerung zur Flanierzone waren positiv. Für die Mehrheit der Gewerbebetriebe im engeren Dorfkern ist jedoch ein gutes Parkplatzangebot in unmittelbarer Nähe der Geschäfte wichtiger als eine Flanierzone. Ab diesem Sommer wird die Flanierzone nicht mehr umgesetzt. Dennoch gibt es eine kleine Aufwertung des Dorfkerns.

Mit der Willy Kaeslin Stiftung konnte ein Abtausch eines beste-

henden Parkplatzes entlang der Kantonsstrasse (vor der Bäckerei Christen) mit der Anlieferzone beim Wohn- und Geschäftshaus Dorfplatz 5 vereinbart werden. Insgesamt wird das bisherige Parkplatzangebot im engeren Dorfkern um eine Abstellmöglichkeit

ausgebaut, was dem Anliegen der umliegenden Gewerbebetriebe entspricht. Im Gegenzug bleibt die Flanierzone in einem reduzierten Ausmass bestehen und die Bäckerei Christen kann eine kleine Fläche vor der Bäckerei als Gartenwirtschaft nutzen.



Bravo!

SCHWEIZER SENIOREN-CUPSIEGER



Die Senioren des SC Buochs qualifizierten sich für das Finale des Schweizer Senioren-Cups. In einem dramatischen Endspiel schlugen sie die Genfer Mannschaft des FC Choulex 1:0.

von Ueli Metzger

Die Beckenrieder Daniel Zumbühl (Schütze des Siegestreffers), Michael Metzger und Pascal Zumbühl (von links) dürfen sich nun Schweizer Seniorenmeister nennen. Herzliche Gratulation!

Bravo!

IMPULSPREIS GING AN BESUCHS- DIENST VERGISSMEINNICHT



Gründungsmitglieder v.l.n.r.: Lydia Murer-Amstad, Emma Gander-Joller, Margrit Ambauen-von Moos und Marie Käslin-Ambauen

Alle Jahre vergibt die Gemeinde Beckenried einen Impulspreis. In der Gemeinde etwas bewegen, ein Zeichen setzen, das sind Kriterien für den Impulspreis. Dieses Mal ging er an den Besuchsdienst Vergissmeinnicht.

von Heidi Käslin

Zur Preisübergabe im Alterswohnheim Hungacher begrüßte Heimleiter Olaf Vornholz alle Eingeladenen, welche von Anfang an bis heute dabei sind. Gemeinderätin Margrit Murer würdigte all die Dienste, welche sie den Bewohnern in den 20 Jahren ge-

schenkt haben. Vergissmeinnicht als Bild und als Blume wurden überreicht. In der gemütlichen Runde gab es beim anschliessenden Apéro viel zu erzählen.

Beim Besuchsdienst «Vergissmeinnicht» engagieren sich Freiwillige, welche den Bewohnern des Hungacher «ihre Zeit schenken». Strukturiert ist die Organisation wie ein Verein, jedoch ohne Statuten. Zurzeit hat Irene Baumgartner den Vorsitz.

«Zeit schenken», wäre das auch etwas für Sie? Frau Irene Baumgartner und Herr Olaf Vornholz geben gerne Auskunft.

KUNSTRASENFELD VOM SC BUOCHS WURDE GESCHLOSSEN

Das Kunstrasenfeld und dessen Einrichtung wurde im vergangenen Jahr infolge Vandalenakten (zerschnittene Tornetze, zertrümmerte Wind- und Regenschutzscheiben der Ersatzbänke, entwendete oder abgebrochene Eckfahnen) immer wieder beschädigt. Die Schadenssumme betrug für den SC Buochs über Fr. 6'000.00.

von Daniel Amstad

Mühsam war es, jeweils die PET-Flaschen, Zigarettenstummel (trotz klarem Rauchverbot), Kaugummis oder anderen Unrat wegzuräumen. Dieser wurde am Wochenende durch Jugendliche oder Familien, bei deren privaten Benutzung hinterlassen.

Aus diesem Grund hat der Vorstand des SC Buochs beschlossen, die Zugänge zum Kunstrasen per sofort abzuschliessen. Damit wird das Betreten aller eingezäunten Fussballfelder ausserhalb des Trainings- und Spielbetriebes für alle untersagt. Zur privaten Nutzung steht die Rasenfläche beim Beachfeld zur Verfügung.

Schulklassen und Vereinen, welche geführt durch ihre Lehrer oder Trainer ein Fussballspiel absolvieren wollen, steht der Kunstrasen weiterhin zur Verfügung.

Sie können sich wie bisher über info@scbuochs.ch anmelden.



LEITER ELEKTROINSTALLATIONSBETRIEB MICHAEL METZGER

Nach erfolgreich abgeschlossener Meisterprüfung als eidg. dipl. Elektroinstallateur, leitet Michael Metzger seit September 2010 mit viel Engagement den Elektroinstallationsbetrieb. Diese anspruchsvolle Aufgabe stellt den 33-jährigen Familienvater täglich vor neue Herausforderungen, so dass er immer etwas «unter Strom» steht.



von Andrea Waser

Mosaik: Sie sind hier in Beckenried aufgewachsen und haben im Gemeindegewerk eine Lehre als Elektromonteur gemacht. Nun sind Sie seit bald drei Jahren Leiter der personell grössten Abteilung und haben eine grosse Verantwortung zu tragen. Wie war für Sie der Wechsel vom Angestellten zum Vorgesetzten?

Dieser Schritt war für mich eine Herausforderung. Vom Lehrling, zum Mitarbeiter und schlussendlich zum Betriebsleiter waren jeweils grosse Schritte. Da ich bereits 2007 ins Büro wechselte und die administrativen Aufgaben schon seit fünf Jahren erledigt

habe, war der letzte Schritt zum Vorgesetzten gut vorbereitet. Zudem macht es Spass mit unserem motivierten und jungen Team zusammen zu arbeiten.

Auf was für Baustellen ist der Installationsbetrieb hauptsächlich anzutreffen?

In den letzten Jahren durften wir die Installationen in grossen Einkaufszentren, Industrie- und Bürobauten, Wohnungsüberbauungen, Einfamilienhäusern und in kleineren Umbauten vornehmen. Wir sind mehrheitlich im Kanton Nidwalden tätig.

Elektroinstallationsbetriebe sind der Wirtschaft voll ausgesetzt. Der Konkurrenzkampf ist gross. Wie geht man im Berufsalltag mit diesem Druck um?

Es ist nicht immer einfach diesem Konkurrenzkampf standzuhalten. Schlussendlich entscheidet fast immer der Preis über die Arbeitsvergabe, was teilweise belastend sein kann. Die Motivation liegt im erfolgreichen Abschluss einer Arbeit, an der sowohl der Bauherr und der Architekt, sowie auch wir Freude haben.

Das vergangene Geschäftsjahr des Installationsbetriebes war etwas weniger erfolgreich als erhofft. Was für Gründe haben dabei eine Rolle gespielt?

Wir hatten im ersten Halbjahr 2012 eine schlechte Auftragslage. Auch die Grossbaustellen haben gefehlt. Zudem war im letzten Jahr das Preisniveau nicht so hoch, wie wir uns dies erhofft haben. Dies sind die Hauptgründe, welche für dieses unerfreuliche Ergebnis ausschlaggebend waren.

Wie sehen Sie die Zukunft für den Installationsbetrieb?

Ich werde auch in den nächsten Jahren mit ganzer Energie unsere Abteilung leiten und in die Zukunft führen. Als Unternehmen ist es wichtig, dass wir stets unseren eigenen Qualitätsanforderungen genügen und unsere Arbeit laufend verbessern. Ich freue mich diesen Weg mit all unseren Mitarbeitern zu gehen.

PROJEKTE UND VISIONEN FÜR DIE STEIGERUNG DER STROMPRODUKTION

Strom ist ein wertvolles Gut und immer mehr Menschen brauchen immer mehr davon. Doch Strom kommt nicht einfach so aus der Steckdose. Als zukunftsorientiertes Unternehmen möchte auch das Gemeindewerk seinen Beitrag zu einer Stromversorgung ohne Atomkraftwerke leisten. Spezielles Augenmerk gilt dabei der Wasserkraft und der Sonnenenergie.

von Andrea Waser

Ausgangslage

Wasserkraft ist eine grosse und nachhaltige Energiequelle der Schweiz. Das Gemeindewerk Beckenried produziert bereits seit 1897 erfolgreich mit dem einheimischen Wasser Strom. Während den vergangenen 115 Jahren wurden die eigenen Kraftwerksanlagen laufend erneuert und ausgebaut. Das Trinkwasserkraftwerk Lätten ist seit 1997 in Betrieb. Im Jahr 2008 kam das Trinkwasserkraftwerk Lanzig hinzu und mit dem Trinkwasserkraftwerk Schwändi wurde 2012 das dritte, in der Wasserversorgung eingebaute Kraftwerk in Betrieb ge-

nommen. Das Gemeindewerk produzierte im Jahr 2012 Total 11.390 Millionen kWh Strom. Effektiv verbraucht hat Beckenried im Jahr 2012 rund 20 Millionen kWh Strom.

Projekte zur Steigerung der Stromproduktion

Momentan werden verschiedene Projekte zur Steigerung der eigenen Stromproduktion geprüft und geplant.

1. TRÄSCHLIBACH

Das Wasser vom Träschlibach wird bisher nicht für die Stromproduk-

tion genutzt. Eine allfällige Kraftwerksanlage könnte möglicherweise direkt in die bevorstehenden Bachverbauungen eingebaut werden.

2. CHOLTALBACH

Das Gemeindewerk hat sich mit den Gemeinden Emmetten und Beckenried sowie mit den Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG zu einer «Interessengemeinschaft (IG) Choltalbach» zusammenschlossen. Ziel der IG ist es, das Wasser aus dem Choltalbach gemeinsam zu nutzen. Das Gemeindewerk hat dabei folgendes Projekt vor Augen: Durch den Bau einer neuen Wasserfassung im Choltalbach, könnte das Choltalwasser durch einen rund 2.5 km langen Stollen aus dem Choltal in die bestehende Kraftwerksanlage Sustli geleitet werden. Mit diesem zusätzlichen Wasser würde die heutige Stromproduktion annähernd verdoppelt.

3. SOLARANLAGE

In Beckenried weist die Klewenalp eine gute Sonnenscheindauer auf. Im Herbst 2011 wurde deshalb beim Restaurant Alpstubi eine Solar-Testanlage installiert, welche im letzten Jahr eine vielversprechende Stromproduktion erreichte. Eine Vision wäre, im Gebiet Ergglen eine grössere Anzahl solcher Solaranlagen zu installieren. Die mit der Klewenalp-Sonne produzierte Energiemenge würde den Stromverbrauch der Skilifte Ergglen, Junior und dem Sessellift Ängi decken. Ein mit Solarstrom betriebenes Skigebiet Klewen – das wäre doch auch für den Tourismus ein gutes Image und eine neue Vermarktungsmöglichkeit!



JUBILÄEN, ABSCHIED UND WILLKOMM

Nach diesem Schuljahr verlassen drei Lehrerinnen die Schule, eine nimmt einen unbezahlten Jahresurlaub und sechs neue Gesichter stellen sich gleich selber vor.

von Micha Heimler

Die Musikalische Grunderziehung (MUGR) im Kindergarten wird nach den Sommerferien von Sandra Gander-Feierabend gestaltet. Sie übernimmt diese Aufgabe von Monika Murer-Zürcher, welche diesen Unterricht nach wie vor für die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe anbietet.

Christoph Inderkum wird ab kommendem Schuljahr neu als Schulischer Heilpädagoge (SHP) auf der Mittelstufe I im Einsatz stehen. Er tritt damit indirekt die Nachfolge von Karin Annen an, welche in diesem Schuljahr überraschend verstarb. Die Stelle als Primarlehrperson auf der 3./4. Mischklasse B übernimmt von Christoph Inderkum neu Sarah Stoop. Einen Jahresurlaub auf derselben Stufe bezieht Monika Jauch. Sie wird von Patrizia Portmann vertreten.

In den beiden nächstjährigen 6. Klassen kommt es zu einigen Veränderungen. Lea Stöckli ist nicht mehr aus ihrem Mutterschaftsurlaub zurückgekehrt, ihre Stellvertreterin Carmela Winter verlässt die Schule Beckenried ebenfalls, da sie einen längeren Sprachaufenthalt in Australien antritt. Diese Klasse wird ab Sommer von André Berchtold geführt. Als Parallelklassenlehrer amtiert ab August Benno Maurer. Er ersetzt somit Luzia Stadler, welche Mutterfreuden entgegenblickt. Gemeinsam mit der bisherigen Lehrperson Franziska Lang wird Benno Maurer die Klasse 6A unterrichten.

Franziska Cancela verlässt die Schule Beckenried nach zwei Jahren. Neu wird an der Orientierungsschule Stefanie Caliaro unterrichten.

Ein grosser Dank gebührt den abtretenden Lehrpersonen, die «Neuen» heisst das Mosaik herzlich willkommen.

Sandra Gander-Feierabend

(Fachlehrperson für Musikalische Grunderziehung im Kindergarten)

Ich wohne mit meiner Familie in Beckenried, bin verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von sieben und zehn Jahren. Meine Kindheit und Schulzeit durfte



ich in Ennetbürgen geniessen. Schon früh merkte ich, dass mir die Arbeit mit Kindern Spass machte. So schloss ich im Seminar Baldegg die Ausbildung zur Kindergartenlehrperson ab. Als Kindergärtnerin begleitete ich in Schübelbach und Ennetbürgen acht Jahre lang Kinder. Zusätzlich war ich

als Praxislehrperson für zukünftige Lehrpersonen tätig. Während der letzten Jahre als Vollzeit-Familienfrau übernahm ich immer wieder in verschiedenen Nidwaldner Schulgemeinden Stellvertretungen im Bereich Kindergarten, Musikalische Grundstufe oder Unterstufe. Auch in dieser Zeit konnte ich gute und spannende Erfahrungen sammeln.

Jetzt freue ich mich natürlich sehr, in Beckenried mit den Kindergartenkindern in die Welt der Musik und Rhythmik einzutauchen.

In meiner Freizeit gehört sicher das Lesen spannender Bücher zu meinem grossen Hobby. Da kann ich abschalten und mich wunderbar entspannen. Aber am meisten genieße ich es, wenn ich mit meiner Familie Zeit verbringen kann. Sei es beim Dog spielen, im Garten oder in unserem tollen Dorf mit Umge-

bung. Im Winter trifft man mich oft und gerne beim Skifahren und den Sommer geniessen wir nahe am See, beim Velofahren oder Wandern.

Zudem bin ich seit acht Jahren im Kulturverein Ermitage für die Konzerte verantwortlich. Dieser Job macht riesen Spass und bringt immer viele interessante und schöne Begegnungen mit verschiedensten Musikern mit sich.

Nun freue ich mich sehr auf die neue Herausforderung, die spannende Arbeit mit den Kindern und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Lehrpersonen.

Sarah Stoop

**(Klassenlehrerin
3./4. Mischklasse B)**

Aufgewachsen bin ich in Flums, einem Dorf im Sarganserland mit schönem Skigebiet. Es verwundert daher wahrscheinlich nicht, dass ich im Winter sehr häufig auf der Skipiste anzutreffen bin.

Generell bin ich gerne in der Natur, am liebsten aber in den Bergen. Es gibt fast nichts Schöneres für mich, als von einem Berggipfel die Aussicht zu geniessen.



Ansonsten zählen Musik, Lesen und Sport allgemein sowie Kochen und Backen zu meinen Freizeitbeschäftigungen. Ich würde mich daher als sehr vielseitig interessiert und aktiv beschreiben. Freude habe ich auch am Reisen. Nach der Matura verbrachte ich meinen bisher längsten Auf-

enthalt im Ausland in Kanada. Danach begann ich die Primarlehrerausbildung in Chur. Im Sommer 2011 konnte ich das Lehrdiplom entgegennehmen und im luzernischen Adligenswil meine erste Stelle antreten. Die zwei Jahre mit meiner Mischklasse auf der Mittelstufe II haben mir nicht nur grosse Freude bereitet, sondern auch klar gemacht, dass ich den richtigen Beruf gewählt habe.

Der Liebe wegen habe ich im vergangenen Winter eine Stelle im Kanton Nidwalden gesucht. Es freute mich sehr, dass in Beckenried Lehrerstellen ausgeschrieben waren. Ohne zu zögern bewarb ich mich für eine Stelle auf der Mittelstufe. Mein zukünftiger Wohn- und Arbeitsort war mir auf Anhieb sympathisch.

Im heimeligen und zugleich vielfältigen Beckenried werde ich mich bestimmt bald zuhause fühlen. Ich freue mich jedenfalls jetzt schon sehr auf meine zukünftige Klasse und das Leben in Beckenried.

Patrizia Portmann

(Klassenlehrerin 3. Klasse A – Jahresstellvertretung)

Ich bin 29 Jahre alt, in Stans aufgewachsen, wo ich auch zur Schule ging und momentan mit meinem Freund wohne. An der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz in Luzern habe ich die Ausbildung zur Primarlehrerin absolviert. Seit 2008 arbeite ich auf diesem Beruf. Meine erste Stelle konnte ich in Oberkirch (LU) antreten, wo ich drei Jahre blieb.



Es folgte ein Zwischenjahr, in dem ich mich vier Monate in Frankreich aufhielt,

um meine sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern. Ebenfalls konnte ich in dieser Zeit Erfahrungen im Service in Engelberg sammeln. Obwohl mir diese Arbeit auch Spass gemacht hatte, zog es mich wieder zurück in die Schule. Ich hatte die Arbeit mit den Kindern sehr vermisst. Bis im Sommer arbeite ich noch an der Schule Stans, wo ich eine einjährige Stellvertretung übernehmen durfte.

Neben den Fremdsprachen interessiere ich mich auch fürs Kochen, Lesen und für die Musik. Am liebsten bin ich am oder im Wasser. Wenn ich mich sportlich verausgaben will, findet man mich im Sommer beim Schwimmen oder Wandern und im Winter auf den Langlaufskiern.

Nach den Sommerferien werde ich eine 3. Klasse übernehmen. Auf diese neue Herausforderung in Beckenried freue ich mich sehr!

André Berchtold

(Klassenlehrer 6. Klasse B)

Zusammen mit meinen Eltern und zwei Geschwistern verbrachte ich in Buochs eine wunderschöne Kindheit und alle neun Schuljahre. Schon bald bin ich nur noch dem Ball nachgerannt und konnte beim SC Buochs das Fussball-ABC erlernen. Auch der Pfadi und den Seegusler Buochs bin ich lange treu geblieben. Heute wohne ich mit meiner Frau Angela und den drei Kindern Lars (17 Jahre), Carlo (15 Jahre) und Alina (11 Jahre) in Ennetbürgen.

Nach dem Abschluss des Lehrerseminars in Rickenbach SZ durfte ich in Buochs meine erste Stelle in einer 4. Klasse übernehmen. Anschliessend konnte ich eine Saison als Berufsfussballer beim FC Luzern erleben. Es zog mich aber schon bald wieder in die Schule zurück. In Ennetbürgen durfte ich eine 5. Klasse übernehmen und bin der Mittelstufe Ennetbürgen

21 Jahre treu geblieben. In den letzten zwei Jahren habe ich in Oberdorf Erfahrungen in der Schulleitung gesammelt, wo ich als Teamleiter in einem 35 % Pensum das Schulhaus Büren führen durfte. Gleichzeitig habe ich die 5. bzw. 6. Klasse als Klassenlehrperson unterrichtet.



Die Freizeit verbringe ich gerne mit der Familie. Natürlich ist bei uns viel Sport angesagt (Fussball, Tennis, Handball, Jogging, Ski fahren, biken, wandern und vieles mehr). Ich lese gerne und bin auch oft auf dem See anzutreffen. Mit meinen 45 Jahren suche ich nun eine weitere Herausforderung und freue mich darauf, in Beckenried die 6. Klasse zu unterrichten. Ich bin sehr motiviert und freue mich auf viele neue Bekanntschaften.

Ich bin sehr motiviert und freue mich auf viele neue Bekanntschaften.

Benno Maurer

(Klassenlehrer 6. Klasse A)

Zusammen mit meinen drei Geschwistern bin ich in Hergiswil NW aufgewachsen. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte ich eine Lehre als Landschaftsgärtner. Anschliessend genoss ich ausgiebig meine Lern- und Wanderjahre in denen ich neben dem Dienst im Militär auch verschiedene Reisen unternahm. Dabei war ich auch längere Zeit in Südamerika unterwegs.



Von 1993 bis 1996 besuchte ich das Lehrerseminar in Rickenbach SZ. Meine erste Stelle als Primarlehrer trat ich in der Nachbargemeinde Buochs im Sommer 1996 an. Im Jahr 2000 packte mich erneut der Reisevirus.

Während 11 Jahren unterrichtete ich anschliessend in Hergiswil an einer 5./6. Klasse. In dieser Zeit kam auch unser Sohn zur Welt, welcher heute 5 1/2 jährig ist. Zusammen mit meiner Familie wohne ich in Ennetbürgen. In meiner Freizeit bewege ich mich oft draussen und spiele sehr gerne. Ich freue mich ab August in Beckenried unterrichten zu dürfen und hoffe auf viele tolle Begegnungen!

Während 11 Jahren unterrichtete ich anschliessend in Hergiswil an einer 5./6. Klasse. In dieser Zeit kam auch unser Sohn zur Welt, welcher heute 5 1/2 jährig ist. Zusammen mit meiner Familie wohne ich in Ennetbürgen. In meiner Freizeit bewege ich mich oft draussen und spiele sehr gerne. Ich freue mich ab August in Beckenried unterrichten zu dürfen und hoffe auf viele tolle Begegnungen!

Stefanie Caliaro

(Fachlehrperson Naturlehre an der ORS)

Ich bin 30 Jahre alt und wohne in der Stadt Luzern. Meine Kindheit und Jugendzeit verbrachte ich in Kriens. Nach der Primarschule habe ich die Kantonsschule Luzern besucht. Schon während meiner Gymnasialzeit gehörte Biologie zu meinen Lieblingsfächern und ich wusste bald, dass ich dies auch studieren möchte.



Nach dem Gymnasium habe ich in einem Zwischenjahr Australien und Neuseeland bereist und durfte eine atemberaubende Flora und Fauna kennen lernen. Danach habe ich Biologie an der Universität Zürich studiert und mein Studium mit einer Masterarbeit in Ökologie abgeschlossen. In den letzten vier Jahren erwarb ich zusätzlich berufsbegleitend das höhere Lehrdiplom für Maturitätsschulen. Neben dem Studium bin ich seit vier Jahren im Schulhaus Staffeln in Luzern als Klassenlehrperson und Fachlehrperson auf der Sekundarschule tätig.

Vor zwei Jahren habe ich mich dazu entschlossen, zwei Bartagamen in der Schule zu halten. Die australischen Echsen werden von mir und den Schülern umsorgt und sind zu einem grossen Hobby von mir geworden, welchem ich mich hingebungsvoll widme. In meiner Freizeit treibe ich auch gerne Sport, verbringe die Zeit in der Natur und lese Krimis.

Ich freue mich darauf, im kommenden Schuljahr mit den Schülerinnen und Schülern zusammen auf eine Entdeckungsreise durch das Fach Naturkunde zu gehen und viele spannende und interessante Sachen aufzuspüren und zu erforschen.

Ich freue mich darauf, im kommenden Schuljahr mit den Schülerinnen und Schülern zusammen auf eine Entdeckungsreise durch das Fach Naturkunde zu gehen und viele spannende und interessante Sachen aufzuspüren und zu erforschen.

Dienstjubiläen – HERZLICHE GRATULATION!

Christine Murer 20 Jahre (Bibliothek)

Rita Bossard 20 Jahre (Musikschule)

Micha Heimler 15 Jahre (SL / ORS-Lehrer)

Renata Kesseli 15 Jahre (SHP)

Christoph Inderkum 10 Jahre (Primarlehrer)

Patrick Walker 10 Jahre (Primarlehrer)

WAS SICH ALLES SO REIMT

von Dominik Meier

Während mehreren Lektionen haben sich einige Kinder der 3. und 4. Klasse mit Frau Jenni, im Rahmen der Begabungsförderung, mit dem Thema Gedichte beschäftigt. Aus der Vielzahl der entstandenen Gedichte sind hier ein paar Musterchen.

Familie

Meine Eltern sind so toll,
das ist einfach wundervoll.
Mein Bruder kann gute Witze machen
und meine Mutter feine Torten backen.

Ich segle gerne mit Papa,
der macht das einfach ganz prima.

Meine Oma ist ja klar,
ist der absolute Superstar.
Und mein Opa ist ganz schlau,
der weiss alles ganz genau.

Nadine Infanger 4. Klasse

Hase

Das bin ich – der Hase
mit meiner Stubsnase.
Mein Fell ist warm,
darum bin ich nicht arm.
Ich kenne viele andere Hasen,
die leben auch auf einem Rasen.
Wir fressen eine Menge Karotten,
aber sicher keine Motten.

Lara Strik 3. Klasse

Am Strand

Ja am Strand
passiert aller Hand.
An der Strandbar will ich was trinken
da seh ich meinen Vater winken.
Er ruft: «Komm wir gehen tauchen ins Blaue.»
Wo ich mir gerne Fische anschaue.
Als wir wieder an Land sind,
gönn ich mir ein Schoggihäsli von Lindt.
Rein springen,
das Surfbrett schwingen.
Rein und raus, rein und raus,
nach Hause gehen wär ein Graus.

Giuliano Gut 4. Klasse

Geburtstag – was ich alles bekam

Von meinem Bruder Luca
einen Eintritt in eine Sauna.
Von meiner Tante Martina
einen grossen Stoffgorilla.
Von meinem Onkel Franco
ein selbstgebautes Radio.
Von Opa Arthur
eine lange Schnur.
Von meiner Grossmutter
ein Modell von einem Kutter.
Und mein Bruder Yannis war sehr nett.
Von ihm bekam ich eine Ausrüstung fürs Cricket.

Leon Vitaliano 3. Klasse

Was ich alles kann

Mit Freunden in die Schule gehen.
Locker auf einem Bein stehen.
Tennis spielen.
Auf das Feld zielen.
Ich kann über die Strasse flitzen,
mit der Wasserpistole herumspritzen.
Ich kann ein Spiel gewinnen
und einfach mal auch spinnen.

Marcel Carneiro 4. Klasse



SCHULE ADE!

Bild von Markus Amstad
(von oben links nach unten rechts)

1. Reihe:

Sandro May	Zweiradmechaniker
Martin Gander	Zimmermann
Dario Robin Käslin	Forstwart
Alain Brodard	Auslandaufenthalt in England
Simon Zwyssig	Elektroinstallateur
Andrin Näpflin	Landschaftsgärtner

2. Reihe:

Rahel Ruppen	Fachmittelschule
Svenja Aschwanden	Detailhandelsfachfrau
Yara Ambauen	Detailhandelsfachfrau
Julia Scheuber	Medizinische Praxisassistentin
Jana Bortolas	Kauffrau
Laura Blumenthal	Kauffrau

3. Reihe:

Christoph Waser	Konstrukteur
Elmar Gander	Wagner
Dario Käslin	Logistiker
Tiago Würsch	Netzelektriker
Dario Casu	Elektroinstallateur
Michael Durrer	Automatiker

4. Reihe:

Bettina Caprez	Klassenlehrerin 3.1 ORS
Katja Nemitz	Detailhandelsfachfrau
Alicia Baumann	Kollegium Stans
Sophia Rihm	Bürokauffrau
Andrea Mathis	Malerin
Monika Odermatt	Zwischenjahr in Kanada
Céline Rubi	Schulisches Brückenangebot
Thomas Hampp	Klassenlehrer 3.2 ORS

5. Reihe

Céline Christen	Fachangestellte Gesundheit
Andreas Gander	Zimmermann
Adrian Mathis	Zimmermann
Basil von Burg	Schreiner
Luca Amstad	Elektroinstallateur
Michael Waser	Metallbauer
Lars Portmann	Kombiniertes Brückenangebot

Maturae und Maturi 2013



(von links nach rechts)

Thomas Käslin (Betriebswirtschaftslehre in St. Gallen),
Sina Mühletaler (Geschichte in Bern),
Debbie Amstad (Lebensmittelwissenschaften ETH),
Linda Murer (Wirtschaft und Geografie in Zürich),
Fabian Murer (Betriebswirtschaftslehre in St. Gallen),
Carlo Denier (Sportwissenschaften in Basel).

VORANZEIGE

Beckenrieder Schülerfussballturnier
Sonntag, 1. September 2013



LERNSTUDIO

fürs Schuljahr 2013/14
Jetzt anmelden!





GENOSSENKORPORATION

AKTIENKAPITALERHÖHUNG BBE AG – DIE GENOSSENKORPORATION IST DABEI

Die Bergbahnen Beckenried Emmetten AG möchte das Aktienkapital erhöhen und den Sommertourismus auf Klewenalp stärken. An der Frühjahrs-genossengemeinde haben die Stimmbürger beschlossen weiter in die BBE AG zu investieren und einer Aktienkapitalbeteiligung von CHF 500'000 zugestimmt.

von Caroline Denier

Ein grosser Teil des Einzugsgebiets der Bergbahnen Beckenried Emmetten AG liegt auf dem Gebiet der Genossenschaft Beckenried welche seit vielen Jahren auch Hauptaktionär der Gesellschaft ist. Mit einer Vertretung der Genossenschaft im Verwaltungsrat ist sichergestellt, dass ein reger Informationsfluss zwischen den beiden Partnern stattfindet. Neben der Genossenschaft Beckenried sind auch die Politische Gemeinde Emmetten und die Politische Gemeinde Beckenried grosse Aktionäre der Bergbahnen.

Für die kommenden Jahre stehen bei den Bergbahnen grosse, unumgängliche Investitionen an. So läuft im April 2014 die Konzession für die Pendelbahn aus. Für die Erneuerung rechnet man mit Kosten von drei Millionen Franken. Um den Sommertourismus attraktiver zu gestalten und zu steigern wird eine weitere Million investiert. Unter anderem soll im Gebiet Ergglen ein Speichersee entstehen. In den Sommermonaten soll er als touristische Attraktion im wunderschönen Wandergebiet dienen und im Winter kann

das Wasser für eine festinstallierte Beschneiungsanlage genutzt werden.

Mit der Aktienkapitalerhöhung der BBE AG wird die Zukunft gesichert. Ausserdem bleiben die rund dreissig Ganzjahres-Arbeitsplätze in der Gemeinde Beckenried erhalten. Während den Wintermonaten erhöht sich der Mitarbeiterbestand der BBE AG um über siebenzig Saisonangestellte. Zusätzliche weitere Arbeitsplätze in der Gastronomie auf Klewenalp und gar mancher Kleinbetrieb in Beckenried sind ebenfalls vom Erfolg der Bergbahnen Beckenried Emmetten AG abhängig.

Fazit: Wenn es den Bergbahnen Beckenried Emmetten AG gut geht, sind viele Arbeitsplätze gesichert und wir alle können ein einmaliges Ausflugsgebiet direkt vor unserer Haustüre geniessen.

LÖSUNG FÜR DIE ALPHÜTTE OBER MORSCHFELD

Mit der Zustimmung an der Genossengemeinde zu einem Baurechtsvertrag wird die Alphütte Ober Morschfeld auch in Zukunft erhalten bleiben können.

von Caroline Denier

Es wird nicht nur in neue Gebäude und Anlagen investiert. Der Genossenkorporation Beckenried ist es ein Anliegen Bewährtes zu erhalten. Nachdem in der letzten Mosaikausgabe ein neuer Besitzer für die Alphütte Ober Morschfeld gesucht wurde, haben sich mehrere Interessenten gemeldet. Da die Hütte unter Heimatschutz steht und mit grossen Kosten für die Sanierung des Schindeldaches und anderem gerechnet werden muss, sind für den Baurechtsvertrag noch zwei Bewerber übrig geblieben.

Damit die Genossenkorporation Beckenried die Alphütte Ober Morschfeld erwerben kann, wird diesen Sommer eine Schatzung nötig sein. Wenn diese in einem

vernünftigen Rahmen ausfällt, wird die Genossenkorporation Beckenried die Hütte übernehmen und einen Baurechtsvertrag abschliessen.



EIN BESONDERES BRAVO AN DIE FAGEB

Der Rutsch beim Bodenbergr beschäftigt die Medien seit er akut ist. Auch die FAGEB leistet viel zur Bewältigung der Naturgewalt.

von Rosmarie Bugmann

Über 1000 m³ Holz wurden durch die FAGEB entlang des Lielibaches geschlagen. Dies mit einem ganz besonderen Effort und – das ist nicht selbstverständlich – unfallfrei. Zusammen mit verschiedenen Helis, Seilanlage und teilweise Unterstützung durch den Forst Dallenwil konnte die enorme Menge Holz geschlagen und abtransportiert werden. Ohne diesen Holzschlag wäre es zu Verstopfungen im Bachlauf und bei den Brücken gekommen. Vorher trug der

Wald mit seinem Wurzelwerk zur Stabilisierung der steilen Hänge bei. Ausserdem wird Feuchtigkeit

im Blätterdach zurückgehalten und über die Verdunstung der Blätter dem Boden entzogen.





DIE GENOSSENKORPORATION INVESTIERT IN DIE ZUKUNFT

Mit der Krediterteilung für den Bau einer Fernwärmeheizung sichert die Genossenschaftskorporation Arbeitsplätze in der Gemeinde und realisiert ein ökologisch sinnvolles Projekt.

von Caroline Denier

Auf Initiative des Betriebsleiters der Forstlichen Arbeitsgemeinschaft Emmetten Beckenried FAGEB, Peter Odermatt hat am 21. November 2012 eine erste Sitzung betreffend Wärmeverbund Beckenried stattgefunden. Von Beginn an war allen klar, dass die Inbetriebnahme auf die Heizperiode 2013/14 ein sehr ehrgeiziges Vorhaben war und kaum jemand glaubte daran, dass dieser Plan so schnell realisiert werden konnte. Aber wir wurden alle eines Besseren belehrt und es ging Schlag auf Schlag. Öfters brennte das Licht im Genossenratsbüro auch am Abend und eine Arbeitssitzung nach der anderen wurde abgehalten. Zwei Monate nach der ersten Vorstellung bei der Bevölkerung wurden erste Resultate der Machbarkeitsstudie präsentiert und festgestellt, dass das an-

gestrebte Ziel mit einem Energiepreis pro kWh von Maximum 13 Rappen erreicht werden kann. Mit der Erteilung des Kredits von brutto CHF 4.85 Mio. kann das Projekt nun definitiv realisiert werden. Insgesamt 78 Gebäude sollen ab November 2013 Wärmeenergie aus Beckenrieder Wäldern beziehen können. Holz dazu hat es ja nach den kürzlichen Ereignissen im Bodenbergr mehr als genug. Läuft weiterhin alles nach Plan, wird im Juli mit den Bauarbeiten begonnen und anfangs August die zwei Heizkessel angeliefert.

Mit der Fernwärmeheizung werden der Betrieb und die Arbeitsplätze der FAGEB und damit auch die Genossenschaftskorporation Beckenried weiter gestärkt. Das einheimische Holz kann vor Ort in der eigenen Gemeinde genutzt werden. Mit dem Bau der Heizung muss

auch weniger Öl importiert werden. Zusätzlich werden einige alte Elektroheizungen sinnvoll ersetzt. Die Energiefachstelle Nidwalden unterstützt einzelne Anschlüsse mit finanziellen Beiträgen.

Fazit: Fernwärmeheizung – Der Weg in eine nachhaltige Zukunft ist machbar.

ZWEI NEUE LERNENDE

Dario Käslin und Ivo Barmettler starten im August in einen neuen Lebensabschnitt bei der Forstlichen Arbeitsgemeinschaft Emmetten Beckenried FAGEB

von Caroline Denier

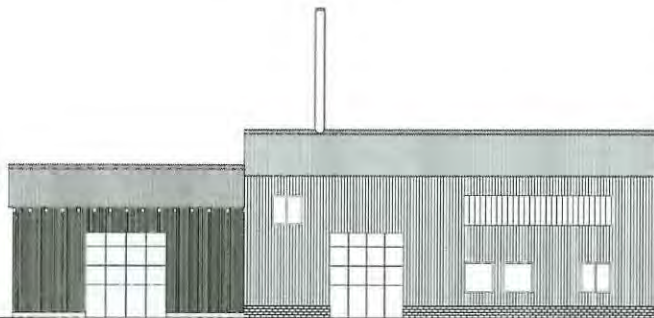
Dario Käslin aus Beckenried und Ivo Barmettler aus Emmetten beginnen die dreijährige Lehre in welcher sie sich fundierte Kenntnisse rund um die Pflege, Bepflanzung, Instandhaltung, Reinigung und Beaufsichtigung von Wäldern aneignen können. Zu ihren neuen Aufgaben werden neben Bäume fällen und Wege anlegen auch Bachverbauungen durchführen und Biotop pflegen zählen. Kurzum, sie lernen mit allen anfallenden Arbeiten im Wald umzugehen und dabei Sorge zu tragen. Wir wünschen den beiden Lernenden einen guten Start.



Ivo Barmettler



Dario Käslin



Ansicht Nord-Ost-Fassade



KIRCHENCHOR BECKENRIED – ORCHESTERMESSE AN PFINGSTEN 2013

Der Kirchenchor Beckenried führte in der Pfarrkirche St. Heinrich zusammen mit dem Orchester «Cappella Palatina» und vier Solisten die Krönungsmesse von W.A. Mozart auf

von German Grüniger

Unter der Leitung von Dirigent Pascal Müller sang und musizierte der Kirchenchor Beckenried zusammen mit dem Orchester und den Solisten

- Carmela Konrad, Sopran
- Milena Bendakova, Alt
- Viktor Majzik, Tenor
- Daniel Reumiller, Bass

Der Chor verstärkt mit zusätzlichen Sängerinnen und Sängern konnte an Pfingsten dank der ideellen und finanziellen Unterstützung der Kirchgemeinde die Krö-

nungsmesse in C-Dur KV 317 sowie zwei Sonaten von Wolfgang Amadeus Mozart aufführen.

Die 45 Sängerinnen und Sänger bereiteten sich monatelang auf den Auftritt sehr gut vor. Zusammen mit den Solisten, dem Orchester Cappella Palatina und dem Organisten Konstantin Saltikov erfreuten sie die Kirchgängerinnen und Kirchgänger mit ihrer Musik.

Die Krönungsmesse hat Wolfgang Amadeus Mozart in den ersten Monaten des Jahres 1779 in Salzburg komponiert. Der Anlass zur

Entstehung des Werkes hing sicher mit Mozarts neuem Amt als Hoforganist beim Erzbischof von Salzburg zusammen, zu dem er anfangs 1779 ernannt worden war und das ihn zur Komposition von Kirchenwerken verpflichtete. Die reiche Instrumentierung des Messezyklus und das Datum der Entstehung lassen darauf schliessen, dass das Werk für die Osterfeiertage jenes Jahres vorgesehen war. Dem Kirchenchor gilt zusammen mit dem Chorleiter ein herzliches Dankeschön für ihren immerwährenden Einsatz für die musikalische Begleitung und Gestaltung der Gottesdienste in der schönen Barockkirche St. Heinrich. Ihr Singen erfreut die Herzen aller Gottesdienstbesucher.

Kreativabend

FRAUEN TREFFEN SICH IM PFARRHAUS

Eine Gruppe innovativer Frauen hatte die Idee, einen gemütlichen Kreativabend ins Leben zu rufen. An dem Abend kann, je nach Lust und Laune, etwas zum Nähen, Stricken, Häkeln oder Basteln mitgenommen werden.

von Pia Schaller

Da das gemeinsame Wirken viel Spass macht, trifft man an diesen Abenden mehrere Frauen an. Es wird zusammen geschwätzt, gelacht, Informationen ausgetauscht und bei kniffligen Fragen bei Handarbeiten ist bestimmt

eine Person vor Ort, die sich bestens auskennt. Für manche ist es auch ein Ort, wo man neue Leute kennen lernen kann. Die Frauen sind voller Ideen. Einige davon haben bereits ihre Kreationen am Markt unter die Leute gebracht. Jede Frau ist herzlich willkommen! Giuanna Barmettler, Telefon 041 620 85 60, nimmt die Anmeldungen entgegen und gibt gerne weitere Auskünfte. Die voraussichtlichen Daten sind bereits geplant, nämlich am 19. September, 17. Oktober, 28. November und am 12. Dezember. Der Abend be-

ginnt um 19.00 Uhr und endet um ca. 22.00 Uhr. Im Pfarrblatt und im Nidwaldner Blitz werden die Daten zudem publiziert.



AWARD VOM FRAUENBUND NIDWALDEN

Der Frauenbund Nidwalden verlieh dieses Jahr im Frühling zum ersten Mal einen Award an Ortsvereine, die mit kreativen Ideen zur Bereicherung der Dorfgemeinschaft beitragen. Verschiedene Ideen und Projekte sind beim Frauenbund Nidwalden eingegangen. Eine fünfköpfige Jury kürte dabei das Projekt «Beckenried spürt den Frühling» der Frauengemeinschaft Beckenried zur Siegerin.

von Pia Schaller

Die verzierten Stühle verschönerten Beckenried im Jahr 2011. Das Projekt überzeugte die Jurymitglieder, weil die Idee ausserordentlich originell und etwas Neues war, das mit wenig finanziellem Aufwand verwirklicht werden konnte und eine grosse Wirkung

erzielte. Die verzierten Klappstühle waren im Dorf allgegenwärtig und haben Einheimische wie Auswärtige zum Anhalten, Staunen und Nachdenken gebracht.

Der Award in Form einer Frau, vom Vorstand «Sophie» genannt, ist bis Ende August 2013 im Schaufenster von der Fahrschule Luk Würsch, Kirchweg 8, ausgestellt.



Von links nach rechts: Regina Murer, Pia Schaller, Elisabeth Käslin, Renate Käslin, Moni Zieri (auf dem Bild fehlt Margrit Ambauen)



«DER DIAKON DAS UNBEKANNTE WESEN?»

Nachdem ich schon mehrere Jahre in der Pfarrei St. Heinrich als Religionspädagoge tätig sein durfte, darf ich seit meiner Weihe durch Bischof Vitus am 27. April 2013 nun als ständiger Diakon an gleicher Stelle in der Seelsorge mitwirken. Da vermutlich nicht allen Lesern das Amt des «Ständigen Diakons» näher bekannt ist, möchte ich nachstehend dazu einige Ausführungen machen.

von Michael Josef

Mit den Briefen des Bischof Ignatius von Antiochien (*gest. um 110*) wird die Dreigliederung des kirchlichen Weiheamtes in «*Bischofs-, Priester- und Diakonenamt*» erstmals (*be*)greifbar. In der Folgezeit tritt der Diakon dann immer deutlicher als Mitarbeiter des Bischofs (*später auch der vom Bischof delegierten Pfarrer*) hervor und hat Anteil an dessen Hirtenamt. In der Liturgie nimmt er die Rolle als Bindeglied zwischen Altar und Gemeinde ein. Über die Jahrhunderte hinweg geriet dann der «Ständige Diakon» mehr oder weniger in Vergessenheit.

Erst das Zweite Vatikanische Konzil (1962–65) besann sich erneut auf das Diakonenamt und beschloss dessen Neubelebung. Dieses Amt sollte nun nicht mehr nur unverheirateten, sondern – der frühkirchlichen Praxis entsprechend – auch verheirateten Männern offenstehen. – Die Zulassung von pastoral tätigen Frauen zum Amt des Diakonates, wie sie auch immer wieder und zu Recht gefordert wird, war hierbei am Konzil kein Thema; zumindest kein offizielles.

Auch wenn das Anliegen des «*Diakonates für die Frau*» immer wieder aufgeworfen wird, die katholische Kirche hält (*zumindest heute noch*) daran fest, ausschliesslich Männer zur Diakonenweihe zuzulassen. In der massgeblichen Kirchenkonstitution *Lumen Gentium*, Art. 29 hielt das II. Vaticanum über die Diakone fest: «*Mit sakramentaler Gnade gestärkt, dienen sie dem Volke Gottes in der Diakonie der Liturgie, des Wortes und der Liebestätigkeit in Gemeinschaft mit dem Bischof und seinem Presbyterium.*» – Damit sind die wesentlichen Aufgabenfelder eines Diakons benannt: Die Liturgie (*Gottesdienst, Andachten, Segnungen*), die Verkündigung (*Predigt, Katechese*) und die caritative Arbeit (*Sorge um den einzelnen Menschen*). – Es wird dabei deutlich, dass sich manche Aufgaben mit jenen des Pastoralassistenten oder der Katechetin überschneiden. Daraus resultierend können Frauen und Männer im kirchlichen Dienst daher den «Ständigen Diakon» als mögliche Bedrohung für die Arbeit der Laien in der Kirche empfinden. Die an

sich durchwegs positive Absicht, die verschiedenen kirchlichen Dienste und Charismen zu fördern und zu entfalten, kommt hier einmal mehr an ihre Grenze.

Schon vor meiner Diakonatsweihe wurde ich wiederholt gefragt: «*Was bringt es Dir (auf Deine alten Tage noch) Diakon zu werden? Und: Weshalb hast Du Dich dafür entschieden? Was kann der Diakon mehr machen als ein Pastoralassistent?*» – In meiner persönlichen Entscheidung zum Diakon stand für mich nicht das «*mehr machen können*», also die Erweiterung der Kompetenzen im Vordergrund, sondern die Frage nach der «*gelebten Beziehung*», also wie lebe ich meine Beziehung zu Christus und wie gestalte ich meine Beziehung zur Kirche? Die von meiner Frau Veronika und unseren, teilweise schon erwachsenen Kindern mitgetragene Entscheidung zum Diakon war und ist für mich daher eine bewusste Lebensentscheidung: Der Wunsch, im Dienst Christi, im Dienst der Frohbotschaft zu stehen, ist für mich durch die Weihe zu einem verbindlichen und auch zeichenhaften «*Ja*» zu Christus und seiner Kirche geworden. – In einem Vorgespräch mit einem Mitglied der Diakonatskommission habe ich es – auf eine entsprechende Frage; weshalb Diakon – für mich so auf den Punkt gebracht: «*Zeugnis ablegen für den meinen Glauben und meine Kirche.*» So wie der Priester seine Berufung und seine spezifischen Aufgaben hat, so ist es auch beim Diakon (*oder sollte es zumindest sein*). Der Diakon ist nicht zum Vorsteher der Gemeinde berufen und geweiht, sondern zum vielfältigen Dienst am Menschen und am Wort Gottes in der Gemeinde! So hat jeder Mensch seine je eigene Berufung, sein eigenes Charisma, seinen Dienst, sei es als Laie (*d.h. als nicht geweihtes Mitglied der Kirche*), sei es als geweihter Amtsträger, also als Bischof, Priester oder eben als Diakon.

6 BEGGRIÄDER GEFRAGT.

In unserer Serie «6 Beggriäder gefragt», stellen wir Menschen aus Beckenried eine Frage zu ausgewählten Themen. In dieser Ausgabe holten wir uns eine Meinung zum neuen Mosaik-Layout ein und wollten von den Beggriädern wissen, was sie darüber denken.

WIE FINDEST DU DAS NEUE MOSAIK-LAYOUT?



Erwin Käslin
Mechaniker-Meister

Ich finde es gut, dass es ein neues Layout gegeben hat. Im Grossen und Ganzen finde ich die neue Ausgabe gelungen. Ich wünsche mir aber, dass die Bilder künftig eine bessere Qualität aufweisen und ab und zu auch farbig gedruckt werden.



Heike Vornholz
Mutter von 2 erwachs. Kindern

Zuerst habe ich gedacht, es sei das neue Drogistenheft! Später habe ich gemerkt, dass es das neue Mosaik ist. Es gefällt mir, denn es ist modern, übersichtlich, abwechslungsreich und lädt zum Lesen ein.



Karin Andres
Finanzfachfrau

Grundsätzlich finde ich es modern und übersichtlich. Das neue Mosaik ist aber für mich zu nüchtern – es erinnert mich an eine Krankenkassenzeitschrift. Zudem sind die Bilder schlecht. Das neue Erscheinungsbild überzeugt mich nicht.



Alexander Denier
Student

Mir gefällt das neue Mosaik. Es ist grafisch klar und gut strukturiert. Die rote Farbe wirkt erfrischend und spricht mich sehr an.



Alois Ambauen
Vater von zwei Töchtern

Ich habe mich an das alte Layout des Titelbildes gewöhnt und es geschätzt. Ich habe es jeweils sofort erkannt und mich aufs Lesen gefreut. Vielleicht werde ich mich in zehn Jahren auch wieder daran gewöhnt haben!



Antonia Murer
Kauffrau

Das Titelblatt gefällt mir gar nicht. Es sieht aus wie ein Gesundheitsmagazin. Erst auf den zweiten Blick realisierte ich, dass es unser Mosaik ist. Beim Inhalt stören mich die unterschiedlich grossen Titel. Trotzdem lese ich es sehr gerne.